

Cute\_Lily

# **Ungewisse Liebe**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Harrys geschriebene Gedanken über seine Liebe zu Hermine. Taucht ein in eine grenzenlose Welt der Gefühle.

Spürt die Ausweglosigkeit und die Angst, die eine unerfüllte Liebe mit sich bringen kann. Und erlebt vielleicht eine Überraschung, die euch verzaubert.

# **Vorwort**

Verschließt euch nicht vor dem Phänomenen, das sich Liebe nennt. Glück ist auch einem Helden nicht immer gegeben. Jedoch weiß Harry nicht, wie Hermines Gefühle für ihn aussehen.

Das erste Kapitel ist ein Gedicht. Von Harry geschrieben. Danach kommt die FF.

# Inhaltsverzeichnis

1. Ungewisse Liebe
2. Einsam in der Nacht
3. Ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art
4. Der erste Tag
5. Badespaß
6. Kuschelattake
7. Veränderungen beginnen mit einem Kuss
8. Verhängnisvolle Dusche
9. Tiefe
10. Blaise und das 'Versprechen'
11. Unbekanntes Gefühl
12. Schneetreiben
13. Sie erwacht - die Liebe
14. Das Gespräch
15. Unendlichkeit

# Ungewisse Liebe

Hallo alle zusammen,

hier mal eine "poetische" Arbeit von mir. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir einen Kommentar hinterlassen könntet! Wer will mehr Gedichte von mir lesen? Oder soll ich hieraus eine FF machen? Was sagt ihr?

Liebe Grüße Cute\_Lily

Und los gehts:

Ich und du ganz alleine,  
es ist zu spät, um zu sagen, dass wir es nicht wussten!  
Einer von uns wird die Kontrolle verlieren.  
Eines dieser Gefühle, die wir krampfhaft verstecken, wird ausbrechen!  
Tief in uns kann man es sehen,  
und die Liebe wächst unaufhaltsam...

Ich weiß, was ich fühle und du fühlst es auch!  
Wir träumen beide von diesem ersten Kuss,  
der uns vollkommen zerstören würde...  
Gefährlich, wie das Feuer, das aus deinen Augen blitzt.  
Wer wird den ersten Schritt machen heute Nacht?  
Wer wird sein Herz über das Minenfeld zwischen uns schicken?  
Ich könnte es sein, du könntest es sein...  
Heute Nacht ist alles möglich!

Zeig mir, wer du bist,  
damit ich dich halten kann.  
Halt mich,  
oder ich falle...  
Ich bin Benzin und du das Feuerzeug!  
Wir könnten explodieren,  
heute Nacht...

Ich würde...  
...diese weichen Lippen...  
Ich würde dich...  
...berühren...  
wo dich nie jemand zuvor berührt hat,  
an den Abgründen deiner Seele...

Ich würde...  
...dieses hinreißende Lächeln...  
Ich würde...  
...das Blut von deinen Lippen trinken,  
den Schmerz aus dir herausaugen...

...wenn ich nur wüsste, du willst mich auch....

# Einsam in der Nacht

Hallo ihr Lieben,

vielen Dank für eure lieben Kommentare. Ich habe mich entschieden, eine FF aus dem anfangs nur geplanten Onshot-Gedicht zu machen. Und ich muss mich vorweg entschuldigen, wenn es länger dauert, wegen neuen Chaps. Eine FF war nicht geplant, deshalb liegt auch keine FF vor. Ich folge einfach einer Eingebung und hoffe, dass es euch gefällt^^

Und weiter gehts:

Kurz nach Mitternacht löschte der schwarzhaarige Junge das Licht seiner kleinen Nachttischlampe. Seufzend blickte er aus dem Fenster, sah die vielen Tausend Schneeflocken und dachte an die Kälte. Ja, er fror. Nicht des Winters wegen. Nein, eher von innen. So richtig bemerkt, hatte er es erst am Tag ihrer Abreise. Weihnachten. Das Fest der Liebe. Sie feierte es zu Hause mit ihren Eltern. Bunte Kristkugeln. Geschenke. Ein leckerer Braten. Und Weihnachtslieder singen. Schmerzlich wurde ihm bewusst, dass er noch nie zuvor mit ihm lieben Menschen Weihnachtslieder gesungen hatte. Weihnachten war nie das Fest der Liebe für ihn gewesen. Nie. Weil er stets allein gewesen war. Bei den Dursleys. Bei den Weasleys. Nicht, dass er nicht auch bei den Weasleys gefeiert hätte, aber die Wärme zu diesem herzbewegenden Ereignis war nie bis in seine Tiefen gedrungen. Dieses Gefühl war stets so nah und doch so fern gewesen.

Harry presste seine Stirn gegen das kühle Glas, schloss die Augen für einen Moment. Ron und Ginny, und Hermine auch waren über die Weihnachtsferien nach Hause gefahren. Da es für ihn zu gefährlich war, mit zu gehen, musste er bleiben. Fast alleine im riesigen Schloss. Selbst seine Schulsprecherräume, die er sich mit Hermine teilte, waren verlassen. Nirgendwo ein Licht. Kein gedämpftes Reden. Nicht einmal ein lautes Lachen.

Er vermisste sie so sehr. Unglaublich, dass er den Weg der Freundschaft nach über sieben Jahren verlassen hatte. Und ganz plötzlich war es Liebe gewesen. Wie oder weshalb er diesen schmalen Pfad überschritten hatte, wusste er nicht. Er wusste nur jenes starke Ziehen in seiner Brust zu deuten, dass mit Hermines 'Wir sehen uns zu Schulbeginn wieder' begonnen hatte.

Die Sehnsucht war so enorm, dass Harry wahrhaft glaubte, er würde sterben, wenn sie nicht bald wiederkäme.

"Hermine...", flüsterte er in die unendliche Stille der Nacht hinein. Erneut seufzend stieß er sich vom Fenster ab und durchquerte den Raum mit langen Schritten. In sekundenschnelle lag er entkleidet in seinem Bett. Die Arme überkreuz hinter seinem Nacken verschränkt. Blind starrte er an die Decke.

"Hermine..."

Der letzte Vers seines erst vor wenigen Minuten verfassten Gedichtes haftete in seinen Gedanken. Diese Worte ließen ihn nicht mehr los.

'...wenn ich nur wüsste, du willst mich auch...'

O ja, wüsste er um ihre Gefühle für ihn, er würde die Initiative ergreifen. Er würde den ersten Schritt machen. Er würde ihr zeigen, was sie ihm bedeutete. Er würde...

Ja, er würde - eben das war es. Er würde aber er konnte nicht. Nie hatte sie Anstalten gemacht, Ähnliches für ihn zu fühlen, wie er es für sie empfand. Nie. Nicht einmal das kleinste Anzeichen. Deshalb agierte er nicht. Eine feste Freundschaft für die Frage nach einer ungewissen Liebe opfern? Nein, das konnte er nicht. Nicht bei ihr. Dazu war das Gefühl zu groß. Dazu war sie seinem Herzen zu nah. Liebe hin oder her, ihre Freundschaft zu verlieren, würde er nicht riskieren. Denn er wusste nur zu genau: Wenn er sie verlieren würde, verlöre er auch sich selbst! Und Nichts auf der Welt war schlimmer, als sein eigenes Sein, seine Seele zu verlieren.

Heftig zitterte er, als ein eisiger Windzug durch den Türspalt drang und unter seine Decke krabbelte, um seine kalten Glieder nur noch kälter zu machen.

"Oh Hermine..."

Wenn ein Mensch erkannte, dass er jahrelang den falschen Weg gegangen war. Wenn er dann erkannte, was ihm zum wahren Glück fehlte. Dann, genau dann tat es noch viel mehr weh, zu sehen, dass die Erfüllung

aller Träume in greifbarer Nähe war und doch immer unerreichbar bleiben würde. Er hasste sich für seine Blindheit. Er hasste sich für seine Verbortheit. Er hasste sich dafür, dass er Ginny nicht geglaubt hatte, als sie ihm ohne Umschweife ins Gesicht gesagt hatte: "Ich weiß, dass du Hermine liebst!". Hätte er damals nicht herumgedrückt und sich dagegen gewährt, hätte er seine Liebe erkannt, er hätte vielleicht etwas ändern können. Doch er sah es nicht. Es widerstrebte ihm. Und nun war das Debakel perfekt. Nächtelang wurde er von Träumen geplagt, in denen sie ihm gehörte. Träume von gegenseitiger Liebe. Heiße Träume. Anfangs hatte er gedacht, er würde sie nur körperlich begehren. Schließlich war Hermine recht hübsch. Keine Naturschönheit aber solche Mädchen brauchte er auch nicht. Sie hatte einen Intellekt, der ihn reizte. Er forderte sie gerne, spielte ein Spiel, um herauszufinden, wer der Stärkere war. Hermine gewann fast jedes Mal, was sie nur noch reizvoller erscheinen ließ. Bei ihr, wusste er, konnte er auch mal der schwache Harry sein. Musste nicht Held und Auserwählter sein, sondern einfach nur Harry, der normale Junge mit normalem Schicksal, der keine Angst vor der Zukunft haben musste. In ihrer Nähe vergaß er jegliches Zeitgefühl. Alle Verantwortung viel von ihm ab. Sie machte ihn frei. Frei von jeglichem Muss, von Zwang, vom Kämpfen. Sie schenkte ihm seelige, friedvolle Momente und dafür, genau dafür, liebte er sie.

Tränen lösten sich aus seinen Augewinkeln, flossen über seine Wangen und hinterließen salzige Spuren.

Wahrscheinlich würde sie jetzt in ihrem weichen, warmen Daunenbett liegen, ruhig schlafen und sich auf die Bescherung freuen. Ob sie wohl an ihn denken würde? So wie er an sie? Ob sie wohl einen klitzkleinen Gedanken an ihn verschwenden würde? Egal wie flüchtig er wäre, wüsste Harry, dass sie an ihn dachte, seine Qualen wären geringer.

"Verdammt Harry, reiß dich zusammen! Sei ein Mann!", dachte er. Energisch wischte er sich die Tränen aus den Augen, versuchte an etwas Anderes zu denken. Er probierte es sogar mit Schäfchen zählen. Bei sieben hörte er auf. Fast sofort erschien ihr Gesicht wieder vor seinem inneren Auge. Dieses unglaublich tiefe Rehbraun, das ihn besorgt musterte, wenn seine Narbe zu schmerzen begann. Diese süße, kleine Nase, die sich irrwitzig kräuselte, wenn sie angestrengt nachdachte. Die langen, geschwungenen Wimpern, ein seidener Fächer, der ihren Blick verführerisch verschleierte. Und dann diese verdammt wahnsinnig machenden Lachgrübchen. Er liebte es, sie lachen zu hören. Er liebte es, sie seinetwegen lächeln zu sehen. Er liebte sie.

"Ich liebe sie!", flüsterte er, als er sich vorstellte, wie es sich wohl anfühlen würde, sie jetzt in seinen Armen zu halten. Wie es wohl wäre, wenn ihr geschmeidiges Haar seine nackte Brust kitzeln würde. Ihre beiden Körper in hitziger Leidenschaft eng umschlungen...Er musste aufhören, sonst würde er wieder nicht schlafen können. Wie in so vielen Nächten seit sie fort war.

Ob man das, was er empfand als Sehnsucht bezeichnen könnte? Wohl eher als zerstörerisches Gefühl. Er war immer noch er selbst, jedoch wurde seine Liebe zu ihr zu einer Art Krankheit. Nicht verheerenden Ausmaßes oder unheilbar oder dass er ohne sie nicht mehr leben könnte. Eher, dass ihm einfach ihre Nähe fehlte. Sie musste nur da sein. Mehr wollte er nicht. Nur sie in seiner Nähe.

Er brauchte eine mitfühlende Seele, die ihm die Hand reichte, wenn er am Boden lag. Er brauchte einen Menschen, der stark für ihn war, wenn er einmal nicht aufstehen konnte. Und vor allem brauchte er einen Menschen, der keine Anforderungen an ihn stellte, der ihn nahm, wie er war, der ihn schätzte, seiner Worte wegen und nicht seines Ruhmes oder Geldes wegen. Er wollte jemanden, der ihm das Licht der Hoffnung gab, wenn alles ausweglos erschien. Er wollte nur ein klein wenig Geborgenheit. All das gab sie ihm. Bei ihr hatte er nicht das Gefühl, stets der aufrechte, unbrechbare Harry sein zu müssen. Sondern ein Harry, der Schwäche zuließ und um Beistand bat. Er konnte der Harry sein, der er wollte. Musste sich nicht verstellen. Und deshalb liebte er sie noch viel mehr! Weil sie verlangte, dass er den wahren Harry zeigte. Weil sie nichts Anderes akzeptierte. Sie sah ihn ganz. Nicht so oberflächlich wie der Rest der Welt. Nicht halb. Nein, sie sah alles. Den ganzen Harry. Den guten und den schlechten Harry.

Das wars dann erstmal. Ich hoffe, ich hab euch nicht enttäuscht!?

Sagt mal, was haltet ihr davon, dass unser lieber Harry zur Feder greift und seine Gefühle niederschreibt? Vorstellbar oder eher ungewöhnlich? ^^

Liebe Grüße Cute\_Lily

# Ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art

Hey Black, Danke für deinen Kommi. Ich hab mich wahnsinnig darüber gefreut! Echt lieb von dir. Daaanke.  
;-\*

So, schauen wir mal, was Harry heute zur Bescherung erwartet^^

Und weiter gehts:

Ausgemergelt und erschöpft erwachte Harry früh am Morgen. Die Sonne war noch nicht aufgegangen und ein Blick auf seinen Wecker ließ ihn aufstöhnen. 6.47 Uhr. Er ließ sich in seine Kissen zurücksinken und schlief fast augenblicklich wieder ein.

Wenig später wurde er erneut aus dem Schlaf geholt, als ein Windhauch ihm durch Mark und Knochen fuhr.

Er schaute auf. Blinzelte. Blinzelte erneut. Träumte er? Ja, das musste es sein. Er wurde langsam verrückt! Jetzt sah er sie schon in seiner Tür stehen. Er musste ernsthaft den Verstand verlieren...

"Morgen Harry!", flötete sie. Jetzt bildete er sich auch noch ein, sie würde mit ihm sprechen. Unfassbar. Seine Nerven schienen mit ihm durchzugehen. Allerdings wurde seine Fantasie extrem beflügelt. Er sah sie in einen weißen, weichen Mantel gehüllt. Noch mit Schnee auf dem Haar. Und sie lächelte dieses sexy Lächeln, dass ihn unglaublich nervös machte.

Als keine Antwort kam, sprach sie einfach weiter.

"Ich bin vor wenigen Minuten angekommen. Es sollte eine Überraschung sein. Ich hoffe, ich hab dich jetzt nicht überrollt." Was redete sie da? Sie war doch zu Hause in ihrem wohligen, warmen Bett und schlief! Was wollte sie bei ihm? Verwirrt schaute er sie nur an. Sie suchte in seinen Augen nach einer Gefühlsregung und musste über seine Verwirrtheit schmunzeln.

Wieder ertappte er sich dabei, wie er ihre Lippen fokussierte und sich dabei vorstellte, wie seine Zunge in ihren Mund eintauchte. "Wie so wohl schmeckt?", fragte er sich und spürte, wie er nach ihr hungerte.

"Harry", sagte sie, "es ist noch früh und ich bin die halbe Nacht mit dem Hogwarts-Express gefahren. Hast du was dagegen, wenn ich mich zu dir lege und wir noch ein wenig schlafen?" Aus. Jetzt war es aus. Ihm war unglaublich heiß. Was für Gedanken ihm nur wieder durch den Kopf schossen. Schnell schüttelte er den Kopf. Naja, sie war ja nur ein Traum. Warum sollte er nicht wenigstens in seinen Träumen glücklich sein!?

Er schlug die Bettdecke beiseite. Sie kam auf ihn zu. Zog sich den Mantel aus. Zog sich den Pullover aus. Schlüpfte aus der Jeans. War nur noch in Unterwäsche. Errötete.

"Darf ich einen von deinen Pyjamas anziehen?" Er stand auf, holte einen aus dem Schrank und reichte ihn ihr. Schneller als ihm lieb war, war sie wieder angezogen. Jedoch würde er nie wieder den Anblick vergessen, den sie ihm geboten hatte. Sie sah so verteuftelt gut aus. Und er bezweifelte, dass sie noch attraktiver sein könnte. Nicht einmal nackt würde sie ihn so reizen können, wie gerade in den wenigen Sekunden, in denen sie nur einen knappen Slip und einen weißen BH an hatte.

Dann legte sie sich zu ihm. Er platzierte die Decke über sie beide und drehte sich auf die Seite. Er konnte sie nicht ansehen. Zu viel kochte in ihm. Das Blut heißer fließend als Lava.

Er schloss die Augen und wollte wieder schlafen.

Plötzlich schlossen sich ihre Arme um seinen Oberkörper. Sie presste sich an seinen Rücken. Er stöhnte auf, wegen ihrer Kälte.

"Tut mir Leid, Harry, aber mir ist so kalt", bibberte sie und erst jetzt bemerkte er, dass sie zitterte.

"Mein Zimmer ist eiskalt, deshalb wollte ich zu dir. Ist es in Ordnung, wenn ich mich an dich kuschele?", fragte sie behutsam.

Er brummte nur. "Ein Traum. Alles nur ein Traum!", versuchte er sich einzureden. Was sollte sie auch hier wollen?

Dankbar schmiegte sie sich erneut an ihn. Ihr linkes Bein schob sich zwischen seine. Er begann, diesen Traum zu genießen. So wollte er immer mit ihr liegen. Seine Fingerspitzen strichen vorsichtig über ihren Handrücken. Er bekam eine Gänsehaut, als er ihren Atem in seinem Nacken spürte.

"Schön, dass du wieder da bist!", flüsterte er.

Auf einmal berührten ihre Lippen ganz sachte, er hätte es sich auch einbilden können, seinen Hals. Unbeabsichtigt. Er fühlte ihr Grinsen an seiner Haut.

"Ich bin auch froh, bei dir zu sein. Ich wusste gar nicht, wie sehr ich das hier alles vermissen konnte", hauchte sie.

Sein Zeigefinger strich sanft über ihr Handgelenk. Eine so verdammt zärtliche Geste, wie er es sich in der Realität nie trauen würde.

Ihr Atem beruhigte sich. Langsam wich die Kälte aus ihren Gliedmaßen. Sie nahm Harrys Körperwärme an. Seine Hitze und ihre Kühle verschmolzen miteinander. Ebenso wie sich ihre Finger mit den seinen verschränkten.

Seine Hormone spielten verrückt, als sie sich noch enger an ihn presste, sodass jeglicher Abstand zwischen ihnen schmolz. Zwei Körper, eine Seele.

"Danke Harry", hörte er sie schwach wispern, bevor sie beide erneut ins Reich der Träume glitten.

Ein paar Stunden später erwachte Harry. Er fühlte sich ausgesprochen gut, so, als hätte er seit längerem mal wieder durchgehend geschlafen.

"Liegt wahrscheinlich an dem schönen Traum", grinste er.

Gerade als er sich strecken wollte, spürte er einen leichten Druck auf seiner Brust. In Zeitlupe blickte er nach unten und sah dort zarte Hände. Plötzlich spürte er auch den warmen Körper, der sich an ihn drückte und ihm wurde bewusst, dass sein Traum gar kein Traum gewesen war.

"Oh mein Gott!", dachte er erschrocken und im gleichen Moment war er stolz auf sich, weil er zärtlich zu ihr gewesen war. Er hatte sie nah an sich heran gelassen, ohne über sie herzufallen.

"Harry?"

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen. Sie fühlte sich fantastisch an.

"Ja, Hermine?"

Sie küsste ihn auf die Schulter. "Fröhliche Weihnachten."

"Danke, das wünsche ich dir auch."

Peinlich verlegen ließen sie voneinander ab. Standen auf. Zogen sich getrennt um.

Harry saß bereits im Schulsprechergemeinschaftsraum, als Hermine die Stufen von ihrem Schlafzimmer herunterlief. Er blickte auf. Wieder einmal verzauberte sie ihn. Er konnte nicht aufhören, ihre unglaublich langen Beine anzustarren. Sie schien es zu bemerken und errötete.

"Hey", sprach sie.

"Hey", antwortete er.

"Wollen wir frühstücken gehen?" Ihr Magen rumorte und Harry lachte. Sofort war die Stimmung aufgelockert.

"Ja, entschuldige bitte", sprach sie unter herzhaften Lachern, "aber ich habe seit gestern Abend nichts mehr gegessen."

Harry biss sich in die Faust, um nicht wieder loslachen zu müssen. "Schon okay, ich versteh das."

Sie steckte ihm die Zunge raus, was er mit einem empörten Blick quittierte.

"Na warte, Fräulein."

Er sprang von der Couch auf und hechtete zu ihr. Geschickt wich sie seiner ausgestreckten Hand aus. Eilig verließ sie den Gemeinschaftsraum. Verschloss die Tür magisch und hörte Harry gespielt wütend aufbrüllen. Als die Tür von innen klickte, beeilte sie sich, ein paar Meter zwischen sich und Harry zu kriegen, der bereits wieder auf sie zu lief.

Laut lachend floh sie vor seinen gnadenlosen Händen, die sogar den kleinen, flinken Schnatz fangen konnten.

Kurz vor der Großen Halle blieb sie stehen und wartete auf Harry, der keine fünf Sekunden später neben ihr zum Stehen kam.

Sie schaute auf ihre imaginäre Uhr und sagte: "Du bist reichlich spät, Mister Potter! Wir waren vor einer halben Stunde zum Frühstück verabredet!" Sie tippte ihm gegen die Brust. Er knurrte entrüstet und zog sie plötzlich in die Arme. So umarmten sie sich. Ihr Kopf kam an seiner Schulter zum Ruhen.

"Du glaubst nicht, wie schön es ist, nicht mehr alleine zu sein."

"Doch", flüsterte sie so leise, dass er es nicht verstand, "ich weiß es nur zu genau!"

Einige Zeit hielten sie sich einfach fest. Wollten den anderen nicht gehen lassen. Die neugierigen Blicke

der restlichen über Weihnachten dagebliebenen Schüler ignorierten sie.

Schließlich entließ Harry sie aus seiner Umarmung.

"Erzähl, wie kommt es, dass du schon vor Schulbeginn wieder gekommen bist."

"Das hab ich doch gesagt. Ich wollte dich überraschen. Es stand von Anfang an fest, dass ich nicht länger als Weihnachten bei meinen Eltern bleiben würde. Ich lass dich doch nicht zum Fest der Liebe allein!"

Er strahlte sie an und sie kam nicht umhin, zu bemerken, dass sein Blick etwas Anziehendes an sich hatte.

Sie setzten sich an den großen Tisch, der für alle Schüler Hogwarts' in der Mitte der Großen Halle aufgestellt wurde. Aßen. Unterhielten sich. Lachten. Und genossen die Anwesenheit des anderen.

Eine ganze Woche Restferien blieb, in denen Harry Hermine für sich alleine haben würde. Er schwor sich, keine Sekunde, keine Chance mit ihr, ungenutzt verstreichen zu lassen. Er wollte sie. Er wollte sie wirklich. Ganz oder gar nicht, das stand fest.

Das wars mal wieder.

Für alle, die dies lesen, ich würde mich freuen, wenn ihr einen Kommentar da lassen würdet.

Liebe Grüße Cute\_Lily

# Der erste Tag

Hallo ihr Lieben,

vielen Dank für eure Kommentare. Ich hab mich echt riiiiiiiiiesig darüber gefreut.

Heute beginnt also der erste Tag der Restferien. Mal sehen, was sich Harry ausgedacht hat^^

Und weiter gehts:

"Poch, poch!"

Plötzlich stand Hermine im Bett. Die Hand an das heftig klopfende Herz gepresst. Wie von selbst legten sich ihre Finger um den kalten Griff ihres Zauberstabs.

"Ja?"

Die Tür sprang auf. Sie blickte auf schwarze Jeans, ein schwarzes T-Shirt, das eine sehnige Brust und leichte Muskeln verbarg. "Hm", dachte sie, "einmal anfassen." Sie errötete über ihre eigenen Gedanken.

"Harry", sprach sie aufgebracht, um das leise Lachen in ihrem Innern zu unterdrücken.

"Verdammt, du hast mich zu Tode erschreckt!" Ihr Blick wanderte zu dem Gesicht des Schwarzhaarigen. Er schaute nervös drein. Dann wurde sie sich ihrer Situation gewahr.

"Arggh", schrie sie und warf sich aufs Bett, um sich die Decke um den halbnackten Oberkörper zu legen. Sie hatte nur in Boxershorts und BH geschlafen.

"Ich...ich...", stammelte Harry. "Es tut mir Leid. Ich hab nichts gesehen, wirklich nicht." Sein Gesicht glich einer überreifen Tomate. Schließlich schaffte er es doch noch, sich umzudrehen.

"Was willst du hier, in meinem Zimmer?", fragte sie, sichtlich eingeschüchtert durch die Peinlichkeit.

"Ich...ich wollte dich wecken, damit wir frühstücken können. Ich...ich hab unten etwas vorbereitet für uns..."

Unwillkürlich schmunzelte sie. "Wie süß", dachte sie.

"Was wäre denn, wenn du dich einfach von hinten an ihn drücken würdest!? Du bist halbnackt, Hermine, und er ist auch nur ein Junge. Lass ihn dich doch einfach ein wenig weiter anstarren, denn das hat er gerade eben schon ausreichend getan!", flüsterte ihr innerer Dämon.

Sie schüttelte den Kopf. "Was denke ich nur wieder. Er ist mein bester Freund. Nichts weiter!"

"Noch!", flüsterte es wieder in ihrem Innern.

"Hermine...es tut mir wirklich Leid."

"Ist schon gut, Harry. Das macht doch nichts. Ich hab mich einfach nur erschrocken. Das ist alles."

"Kommst...kommst du dann runter?"

"Natürlich. Geh schon mal vor, ich zieh mir nur schnell etwas an."

"Okay." Er ging. Sie entspannte sich, einmal tief durchatmend.

Gerade hatte sie die Decke wieder aufs Bett geworfen, als Harry noch einmal in der Tür erschien.

"Du siehst übrigens toll aus, so derangiert und erschrocken!" Er grinste anzüglich, wick geschickt ihrem geworfenen Kissen aus und verschwand um die Ecke.

"Dieser Kerl, also wirklich." Ein Lächeln konnte sie sich jedoch nicht verkneifen.

Harry wartete am Fuß der Treppe auf sie. Ungeschickt strich er sich ein paar Falten auf seiner Hose glatt. Dass ihm das eben Gesehene mehr als gefallen hatte, war unschwer zu erraten. Und dass er darauf reagiert hatte, war ebenso klar. Deshalb wippte er mit den Fingern auf dem Treppengelände. Um seine Gedanken auf andere Bahnen zu lenken, als auf ein Mädchen, das gerade halbnackt vor ihm gestanden hatte und das er nur allzu gerne vernascht hätte.

Von oben ertönten sanft federnde Schritte. Er blickte auf. Da kam sie, sein Engel. Er schluckte, als sie die ersten Stufen hinab nahm. Er betrachtete ihre unwahrscheinlich langen Beine, die in der engen Stoffhose erst richtig zur Geltung kamen. Dann ihre schmale Taille. Der verlockende Ansatz von Busen in ihrem Pulloverausschnitt. Die geraden Schultern. Der zarte Hals, in den er nur zu gerne gebissen hätte. Und das Gesicht. Er war wie angezogen von ihren Augen.

"Whä pe fthi."

"Was?", fragte sie.

"Gu-guten Morgen", stammelte er, seine Hormone verfluchend.

"Nein, das davor."

"Nichts", nuschelte er, "das war nichts, nur das Gebrabbel eines Jungen, der in nächster Zeit wohl von heißen Träumen geplagt werden wird!"

"Hä, wie bitte?"

"Lassen wir das, Hermine, du willst nicht wissen, was ich gerade gedacht hab."

Sie hob ihre Augenbrauen.

"Lass uns Essen." Er führte sie zum Tisch im Schulsprechergemeinschaftsraum.

"Wow", flüsterte sie überrascht. Der Tisch war herrlich gedeckt. Mit Orangensaft, verschiedenen Marmeladesorten, noch dampfenden Brötchen, Spiegelei, Croissants und vielem mehr.

"Ich wusste nicht, auf was du Lust hast, also hab ich einfach Dobby beauftragt, etwas Schönes herzurichten."

Wieder dieser Seitenblick von ihr.

"Kochen ist nicht so mein Element. Aber den Tisch hab ich selbst gedeckt", sprach er stolz.

Erst jetzt sah sie die frischen Blumen, die in einer Vase in der Mitte standen und ein paar duftende Kerzen, die überall verteilt standen.

"Hübsch", sprach sie. "Wo hast du die Nelken her?"

"Die hab ich Professor Sprout aus dem Gewächshaus stibitzt."

Schweigen. "Sie sind übrigens für dich."

"Danke. Und jetzt komm, lass uns das Essen nicht warten lassen. Die Marmelade schreit förmlich danach, vernascht zu werden."

Harry zuckte zusammen. An Vernaschen wollte er gerade nicht denken müssen.

"Sag mal, Hermine..."

"Hm?", sagte sie, zwischen zwei Bissen von ihrem Erdbeermarmeladenbrötchen.

"Wollen wir heute Nachmittag nicht einen netten, kleinen Spaziergang über die Ländereien machen? Vielleicht können wir auch Hagrid besuchen gehen. Was meinst du?"

Er blickte von seinem Kaffee auf.

Sie erwiderte den Blick.

"Ich wusste gar nicht, dass du gern spazieren gehst", meinte sie nur.

"Doch doch, du hast es nur nie mitbekommen, weil ich oft lieber Quidditsch spielen gegangen bin. Bei den Dursleys war ich zum Beispiel ziemlich oft spazieren."

"Ist ja interessant. Schön, dass man immer wieder Neues übereinander erfährt! Und das nach sieben Jahren Freundschaft."

Seine Mundwinkel zuckten gefährlich. Sie mochte es, wenn er kurz vor einem Lächeln stand.

"Ja, nicht wahr!?"

"Also gut, wieso eigentlich nicht. Wir haben ja eh nichts Besseres zu tun. Die Idee gefällt mir. Gehen wir nachher spazieren."

Er strahlte sie an und ihr wurde ganz warm ums Herz.

"Echt süß", dachte sie und erwiderte sein Schmunzeln.

Der Schnee lag wie eine weiche Schicht aus Kristall auf Hogwarts' Ländereien. Der See war gänzlich zugefroren und Hermine dachte, dass sie bei Gelegenheit auch noch Schlittschuhlaufen gehen könnten. Tiefe Spuren hinterließen sie, als sie sich einen Weg durch das Weiß bahnten.

Sie schwiegen. Beide. Keiner wollte diese angenehme Atmosphäre durchbrechen. Es musste nichts gesagt werden. Das war nicht nötig. Sie schwiegen über die gleiche, atemberaubende Schönheit der Landschaft.

Irgendwann hatte Hermine sich bei Harry eingeharkt.

"Es ist wunderschön", flüsterte sie.

"Ja", hauchte er und meinte damit nicht nur die Umgebung, sondern auch das wunderbare Geschöpf an seiner Seite.

Nach einer Weile besuchten sie tatsächlich Hagrid. Harry hatte das zwar anfangs nur gesagt, um Hermine zu überzeugen, hatte aber dann wirklich Sehnsucht nach seinem großen Freund.

Freudig begrüßte sie Fangs Gebelle und kurz danach steckte ihr Halbbriese den Kopf aus Hütte.

"Hermine, Harry, schön euch zu sehn'. Kommt rein, kommt rein."

Sie plauderten eine Weile. Hagrid hatte viel zu erzählen. Hauptsächlich von Grawp, der große Fortschritte zu machen schien. Er war schon 'fast' bereit, in die Gesellschaft aufgenommen zu werden. Nur noch ein paar Dinge, an denen er 'feilen' musste, laut Hagrid.

Harry und Hermine warfen sich immer wieder recht unüberzeugte Blicke zu. Einen echten Riesen in der Zauberwelt, der sich benehmen konnte, keine Menschen fraß oder alles in Schutt und Asche verwandelte!? Unvorstellbar. Aber sie wollte Hagrid nicht entmutigen, also ließen sie ihn erzählen und lächelten artig.

Nach einem mehr als ausgiebigen Mittag und einem eher bescheidenen Oda besser gesagt, ungenießbaren, Abendbrot, was sich die beiden natürlich nicht anmerken ließen, verabschiedeten sie sich und versprachen, wiederzukommen.

Auf dem Rückweg lachten sie über Hagrids Euphorie und den Enthusiasmus, mit dem er an die 'Operation Grawp' heranging.

"Oh man, das war echt knuffig. Er wirds wohl nie lernen oder!?", meinte Hermine und hielt sich die vom Lachen stechende Seite.

"Ich glaube auch. Das ist hoffnungslos. Ich verwette meinen Feuerblitz, dass sein nächstes Projekt noch gewagter sein wird. Vielleicht versucht er dann, einem Chinesischen Feuerball das Sprechen beizubringen." Plötzlich rutschte Hermine aus. Sie fiel in den kalten Schnee und aalte sich vor lachen.

"Harry, allein die Vorstellung. Das wäre so typisch Hagrid!"

Auch er ließ sich jetzt im Schnee nieder, setzte sich neben sie und prustete los.

Irgendwann klang ihr Beben ab. Sie atmeten noch ein wenig schnell und grinsten vor sich hin.

Schließlich lagen sie beide im Schnee und schauten zu den Sternen. Hermine's Hand legte sich ganz dicht neben Harrys, doch er traute sich nicht, sie zu ergreifen.

Sie merkte, dass er sie anschaute und drehte ihren Kopf zur Seite. Grün prallte auf Braun.

"Was ist?", fragte sie leise.

"Nichts, es ist nur schön hier mit dir." Ihre Hand wanderte nach oben, strich ihm durchs Haar und dann über die Wange.

"Das finde ich auch", flüsterte sie.

"Es ist schön hier mit mir! Danke Harry, das wusste ich schon immer." Sie lachte los, bekam aber als Antwort eine ordentliche Portion Schnee ins Gesicht gerieben.

"Hilfe", rief sie, "so hilf mir doch jemand."

Doch Harry kannte kein Erbarmen. Er hatte sich vor sie gekniet und hielt sie mit einer Hand unbarmherzig fest. Mit der anderen seifte er sie gehörig ein.

"Ich ergebe mich", kreischte sie, "bitte hör auf. Ich kann nicht mehr."

Er hielt inne.

"Unter einer Bedingung!", meinte er und sie sah es irrwitzig in seinen Augen aufflackern.

"Die da wäre?"

"Ich höre auf, wenn du mich küsst!"

Röte stieg ihr ins Gesicht.

"Ab...ab-ab-a-aber" Sie schüttelte den Kopf. Er wollte sie also ärgern. Na fein, dieses Spiel konnte sie auch.

"Okay, ich werde dich küssen, wenn du dann aufhörst." Er hielt den Atem an. Sie ging tatsächlich auf seinen eigentlichen Scherz ein.

Sofort war es still.

Urplötzlich war sie über ihm. Ihre linke Hand schlang sich um seinen Nacken.

"Harry...", flüsterte sie.

Er schluckte. Schluckte erneut.

"Oh mein Gott!", dachte er.

Sie kam ihm näher. Ihre Beine berührten seine. Sie setzte sich halb auf ihn.

"Harry..." Wieder bewegte sie sich auf ihn zu. Er saß steif da. Das hatte er nicht erwartet. Darauf war er nicht vorbereitet.

"Schließ die Augen", hauchte sie, nur noch wenige Luftzüge von seinen Lippen entfernt. Er konnte ihren Atem spüren.

Wie mechanisch befolgte er ihre Anweisung.

Einige Momente war es still.

"Harry..." Nur noch ein paar Millimeter zwischen sich. Gleich würde sie ihn küssen. Und er würde ihr verfallen, würde sie an sich pressen. Den Kuss erwidern. Vertiefen. Sie reizen. Ihre Lippen mit der Zunge öffnen. Sie schmecken. Himmel...!

Und dann: ....

Klatsch. Hatte er eine volle Ladung Schnee im Gesicht, den sie großzügig verteilte. Er schrie erschrocken auf, warf sie von sich runter und sah nur noch, wie sie davonrannte.

Eilig erhob er sich. Folgte ihr knurrend, während sie ihr glockenhaftes Lachen lachte.

"Du Biest."

Er lief schneller. Und schließlich fing er sie. Hielt sie fest in seinen Armen. Ihr Rücken an seine Brust gepresst. Seine Hände strichen über ihren Bauch. Ihr Kopf sank auf seine Schulter zurück. Wieder streichelte er ihr über den vom Pullover und vom Mantel verdeckten Bauch. Den Mantel öffnete er. Seine Finger wanderten unter den weißen Pulli.

Und Hermine stöhnte auf.

"Harry, jetzt ist genug."

Er entließ sie aus seinen Armen, schalt sich für seine Aktion. Wie konnte er sie nur Derart berühren!? Sie ging einige Schritte weg von ihm. Er stand da, wie angewurzelt.

Plötzlich drehte sie sich um. Er hatte schon ein "Entschuldigung" auf den Lippen, als sie auf ihn zu lief. Sie stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste ihn auf die Wange.

"Das du mich immer so ärgern musst", sprach sie, lächelnd.

"Tut mir Leid, aber du weißt, wie viel Spaß es mir bereitet."

"Allerdings. Und jetzt komm!" Sie griff nach seiner Hand.

"Wo willst du denn hin?", fragte er überrascht.

"Wir gehen uns jetzt aufwärmen."

"Am Kamin?", fragte er.

"Nein", lachte sie, "wir gehen jetzt zum Vertrauensschülerbad. Ich will schön heiß baden und du wirst mir Gesellschaft leisten."

Er guckte nicht schlecht, als sie das sagte.

"Aber vorher müssen wir Badesachen holen. Schließlich will ich nicht nackt mit dir baden."

Süffisant starrte er sie an, nahm ihren Körper gespielt offen ins Visier.

"Also ich hätte nichts gegen nackt baden!", sagte er unschuldig grinsend.

Den Glanz in seinen Augen übersah sie nicht.

"Lustmolch!", grientete sie.

Ob und was während des Badens passiert, werdet ihr das nächste Mal erfahren, vorausgesetzt, ihr schreibt mit fleißig Kommis^^

Liebe Grüße

Cute\_Lily ;-\*

# Badespaß

Hey ihr Lieben, vielen Dank für eure Kommentare. Ich hab mich sehr darüber gefreut!

Schauen wir mal, wies weitergeht:

"Harry, wo bleibst du denn?", fragte Hermine.

"Ich komme gleich", kam die Antwort aus einer der Kabinen.

"Ruhig Blut, Harry, sie ist deine beste Freundin. Nur nicht die Nerven verlieren, weil sie halbnackt ist!", dachte er aufgeregt. Röte stieg ihm ins Gesicht, als er an sie dachte. An einen Körper, der in einem Bikini steckte, der mehr zeigte, als dass er verhüllte. "Merlin, Hilfe..."

Seine Hormone würden durchdrehen. Das durfte nicht passieren. Er wollte sich nicht blamieren.

"Reiß dich zusammen, Junge!"

"Harry, nun mach schon, sonst wird das Wasser wieder kalt. Ich wollte doch heiß duschen!"

Er schluckte bei dem Wort 'heiß'.

Vorsichtig trat er aus der Kabine.

"Na endlich", stöhnte sie übertrieben und hob die Arme zur Decke, als würde sie Gott dafür danken, dass Harry erschienen war.

Er blickte auf. Sein Blick glitt über kleine, gerade Zehen. Unwahrscheinlich lange Beine empor. Über einen braunen Bikinislip, höher zu dem süßen straffen Bauch. Weiter hoch zu anderen wohlproportionierten Körperteilen, bishin zu ihren schmalen Schultern. Sie wirkte so unschuldig, dass er am liebsten zu ihr gegangen wäre und sie in den Arm genommen hätte.

"Wow", entfuhr es ihm unwillentlich.

"Du siehst mich doch nicht das erste Mal in einem Bikini", lachte sie und freute sich dennoch über sein Kompliment.

"Stimmt", dachte er, "aber damals war ich auch noch nicht verrückt nach dir!"

Plötzlich stand sie vor ihm. Ihre Finger suchten zögerlich, schon etwas scheu, seine Hand. Als sie sie fand, verschränkten sich ihre Finger mit seinen. Sie zog ihn mit sich zum Beckenrand.

"Komm", hauchte sie.

Sie lief ganz gelassen ins Becken. Als sie das Wasser berührte, spürte er die Hitze in sich brodeln. Verführerisch langsam ließ sie das heiße Nass ihre Beine umspielen, bis es sie verschluckte und ihr attraktiver Körper vom Blau umschlossen wurde.

Sie blickte zurück.

"Es ist wunderbar."

Er folgte ihr. Als er bis zum Hals im Wasser war, stimmte er ihr zu.

"Stimmt, es ist herrlich. Man spürt, wie die Kälte aus allen Gliedern weicht."

Sie setzten sich auf eine Erhebung im Becken, um sich entspannt zurücklehnen zu können.

Hermine schloss die Augen. Sie schlug ihre Beine übereinander, was Harrys Blick auf sich zog.

Seine Hand rutschte ein Wenig nach rechts, sodass seine Fingerspitzen ihr Bein ganz zufällig berührten.

Ein angenehmer Schauer lief ihm über den Rücken.

"Wusstest du, dass Ron etwas für Luna empfindet?", fragte Hermine, um die Stille zu durchbrechen.

"Wirklich? Das wusste ich nicht."

Sie lachte. "Hat er dir das nicht erzählt? Komisch. Mich hat er fast angebrüllt."

Das konnte er sich lebhaft vorstellen.

"Und wie findest du es?", fragte Harry sie, aus Neugierde, wie sie zu ihrem anderen besten Freund stand.

Sie öffnete die Augen und schaute ihn an.

"Wieso fragst du?" Ein interessierter Blick ihrerseits.

"Naja...,also...es..."

"Ich freue mich für ihn. Und für Luna", unterbrach sie ihn grinsend.

"Sie ist die Richtige für ihn. Sie kann ihn auf dem Teppich halten."

"Stimmt. Ich kenne kein Paar, das nicht besser zusammenpassen würde als die Beiden. Ron steht fest mit beiden Beinen auf dem Boden und Luna schwebt zu sehr. Sie können sich beide halten und dem anderen das

geben, was ihnen fehlt. Sie ergänzen sich perfekt", meinte Harry, nach einer Weile.

Hermine schien überrascht.

"Findest du wirklich, dass es kein anderes Paar gibt, das besser zusammenpassen würde als Ron und Luna?"

"Abgesehen von Neville und Ginny, ja."

Er spürte, wie sie näher zu ihm rutschte. Seine Finger gruben sich unter ihre Beine.

Er schaute sie peinlich berührt an und wollte sie wegziehen, als sie seine Hand festhielt und auf ihren Oberschenkel legte.

Er atmete hörbar aus.

"Herm...Hermine..."

"Findest du wirklich, dass es niemand gibt, der mehr füreinander geschaffen ist, als sie?", flüsterte sie verführerisch und klimperte ihn mit ihren durchscheinend schwarzen Wimpern kokett an.

Sie beugte sich zu ihm herüber. Ihre Körper berührten sich fast. Seine Hand ruhte noch immer auf ihrem Oberschenkel. Vorsichtig strich er ihn hinauf und wieder herab. Fast unspürbar durch das Wasser waren seine Berührungen, doch das war das Prickelnde. Er wurde ihrer Gänsehaut an ihrem elfbeinigen Hals gewahr.

"Ich...", stöhnte Harry, als er merkte, dass eine Sicherung bei ihm raussprang, die eindeutig etwas mit seinen Hormonen zu tun hatte.

Hermine stand auf. Sie schwamm davon, verlor jedoch nie den Augenkontakt zu ihm.

"Folge mir", hörte er es in seinem Kopf. Hatte er sich das gerade eingebildet? Er spürte etwas in seiner Badeshorts wachsen. Es war um ihn geschehen.

Er sprang auf und schwamm ihr hinterher.

Sie lehnte am Beckenrand. Dort konnte sie stehen.

Ihr Zeigefinger bedeutete ihm, zu ihr zu kommen. Er folgte ihrem Beispiel und gesellte sich zu dem Mädchen, nach der er hungerte.

Seine Arme legten sich rechts und links von ihr auf den Beckenrand. So konnte sie ihm nicht ausweichen.

"Und nun?", flüsterte er heiser.

"Ich weiß nicht", gestand sie.

Seine Hand wanderte unter die Wasseroberfläche zu ihrer Taille. Er zog sie an sich.

"Oh Harry", hauchte sie.

Er näherte sich ihr. Stück für Stück schwand der Abstand zwischen ihnen. Die Barrieren, die sie, seit sie elf waren, aufgebaut hatten, schienen zu schmelzen.

Hermine stieß sich mit den Beinen vom Beckenrand ab, sodass sie in die Mitte trieben.

"Ich denke, es gibt schon einen Jungen und ein Mädchen, die alles an Perfektheit überragen würden, was Ron und Luna inne haben", flüsterte Harry und seine Stimme nahm einen tiefen Ton an. Man hörte seine Leidenschaft.

"Schließ die Augen", flüsterte sie und grinste.

Er kam ihrer Anweisung nach.

Sie umschlang seine Schultern, klammerte sich daran fest. Sie mussten gehörig strampeln, um nicht unterzugehen aber es schien sie nicht zu stören.

"Harry." Er spürte ihren Atem an seinem linken Ohr. Unwillkürlich neigte er sich ihr zu.

Ihre Lippen striffen kurz, nicht länger als eine Sekunde, sein Ohr. Dabei fuhr ihre heiße Zunge in seine Ohrmuschel.

Er erschauerte, sehnend, gespannt.

"Hermine..." war das Letzte, das er sagen konnte, bevor er eine Menge an Wasser schluckte.

"Was?", schrie er prustend, nachdem er wieder aufgetaucht war.

Hermine war laut lachend davongeschwommen.

"Oh, du Miststück."

"Es tut mir Leid!", kreischte sie, als er die Verfolgung aufnahm. "Wirklich. Ich schäme mich sehr, dich so geneckt zu haben."

Ihr Lächeln strafte ihre ernste Entschuldigung Lügen.

"Du lügst."

Er zog sie an sich, als er sie erreicht hatte. Tauchte sie unter und erfreute sich an seiner Rache.

"Okay, wir sind quitt. Einverstanden?", brachte Hermine zwischen mehreren Luftholern hervor.

Er funkelte sie an.

"Oh nein, erst musst du noch etwas einlösen."

"Das das wäre?", fragte sie voller gespielter Furcht.

"Ein Kuss", antwortete er, ein teuflisches Grinsen auf den Lippen.

"Lüstling."

"Na und? Was dagegen?"

Sie legte ihre Hände auf seine nackte Brust. Ihre Finger wanderten Millimeter über die straffe Haut. Sie bemerkte überrascht seine Muskeln.

"Naja, okay, da werd ich wohl nicht drumherum kommen oder!?"

"Ich glaube nicht."

"Na gut. Wohin?", fragte sie und hielt die Luft an.

"Lippen", schoss es ihm durch den Kopf. "Lass sie dich richtig küssen und dann vertiefst du den Kuss. Das wolltest du doch immer!"

"Wange", entfuhr es ihm. Nein, er wollte sie zu nichts zwingen, das sie nicht auch wollte. Dazu schätzte er sie zu sehr.

Erstaunt erkannte sie den enttäuschten Ausdruck in Harrys Augen, als er sich für die Wange entschied. Wollte er etwa etwas anderes lieber? Wollte er vielleicht lieber auf den Mund geküsst werden?

Sie reckte sich ihm entgegen und küsste ihn auf die Wange.

Dann umarmte sie ihn.

"Kannst du mir verzeihen, dass ich so ein fieses Spiel mit dir gespielt habe?"

Er brachte nur ein halbes Lächeln zustande.

"Natürlich." Sie glaubte ihm, dennoch sah sie den leidenschaftlichen Glanz in seinen Augen, als er zurückschaute.

"Ich glaube, ich werde dann mal langsam rausgehen. Kommst du mit?", fragte Hermine.

"Nein, nein, geh mal alleine. Ich werd noch ein Bisschen hier bleiben und mich abkühlen."

"Na gut, wir sehen uns dann morgen oder vielleicht nachher noch, falls ich noch nicht ins Bett gegangen bin." Sie küsste ihn noch einmal auf die Wange.

"Gute Nacht."

Sie verließ das Becken. Harry sah, wie sie sich mit einem flauschig-weichen Handtuch abtrocknete. Sie schien öfter als nötig über ihre Haut zu streichen. Er stöhnte. Ihr Lächeln sah er nicht.

Nachdem sie sich wieder angezogen hatte, wandte sie sich noch einmal Harry zu.

"Übrigens, ich wollte dir nur sagen, dass ich durchaus gespürt habe, wie deine Hormone mit dir durchgegangen sind!" Sie schaute vielsagend auf ihn herab.

Stöhnend versank er in den Tiefen. Peinlich. Echt peinlich.

Sie lachte.

"Keine Angst, kleiner Lustmolch, das macht nichts."

"So wirkst du nun mal auf mich. Das kann ich einfach nicht verstecken."

Sie winkte ihm zum Abschied.

Als sie durch die Tür des Vertrauensschülerbades trat, musste sie sich doch eingestehen, dass es ihr Spaß gemacht hatte, ihn flüchtig aufs Ohr zu küssen. Und dass ihre Hormone ebenfalls mit ihr durchgegangen waren, als ihre Zunge sich kurz in seinem Ohr verirrt hatte. Oh ja, höllischen Spaß. Schon fast viel zu viel Spaß. Sie hätte beinahe die Kontrolle über ihre Gefühle verloren. Das wiederum ließ sie heftig grübeln.

"Harry, es war schön, dich so berühren zu können und so berührt zu werden!"

Sie musste schmunzeln.

Wer wusste schon, was die restlichen Tage noch alles passieren würde!? Sie nicht.

Und sie war auf jedenfall gespannt, was sie noch alles mit ihrem besten Freund erleben würde...

Das wars dann wieder. Ich hoffe, ich war nicht zu fies zu euch!? Bitte hinterlasst mir einen Kommi. Egal, ob Kritik oder Lob. Ich freue mich über alles.

Eure Cute\_Lily ;-\*

# Kuschelattake

Hallo Leute, vielen Dank für eure Kommiss. Wieder einmal habe ich mich wahnsinnig darüber gefreut! \*um ehrlich zu sein, spring ich jedesmal vom stuhl auf, wenn ich eure Kommiss lese^^\*

tja, wer weiß, was noch alles kommt. Vorschläge, Wünsche hör ich mir gerne an. Ob ich sie verwirkliche, steht natürliche auf einem anderen Blatt. Aber ansonsten, immer her damit. Ich will sehen, ob ich euch eute Wünsche erfüllen kann^^

Und weiter gehts:

"Potter", knurrte es leise hinter ihm, "was tust du hier?"

Harry drehte sich nicht einmal um. Er grinste.

"Lesen. Was sonst tut man in einer Bibliothek, Granger!?"

Diese trat um seinen Sessel herum und knuffte ihn spielerisch.

Sie kniete vor ihm nieder, als wäre er ein Gott.

"Wer bist du und was hast du mit meinem Freund gemacht?" Entrüstet zog er eine Augenbraue hoch - verflucht sexy, diese Geste, empfand Hermine.

"Ist es so ein großes Ding, dass der berühmte Harry Potter mal ein Buch liest?", fragte er zurück.

"Ehrlich oder gelogen?" Sie zwinkerte ihm an, was seinen Blick auf ihre Augen lenkte. Sie leuchteten.

"Ehrlich, wie immer, Hermine."

"Ja, es ist ein großes Ding. In sieben Jahren habe ich es nie geschafft, dich dazu zu bewegen, mal ein Buch freiwillig zu lesen."

Er stand vom Sessel auf, kniete sich zu ihr auf den Boden und hob sie mit Leichtigkeit auf. Vorsichtig setzte er sie auf seine Armlehne, bevor er sich erneut auf den Sessel setzte.

"So ist es besser, nicht!?" Eine Hand legte sich auf ihren Rücken, strich ihn auf und wieder ab. Wie in einem sinnlichen Vorspiel.

"Freut es dich, zu erfahren, dass deine jahrelangen Bemühungen endlich Erfolg haben? Ja, ich lese ein Buch und es macht mir sogar Spaß."

"Es bereitet mir sogar das größte Vergnügen, dich so zu sehen." Er erntete einen Klapps auf den Oberschenkel.

"Was liest du da eigentlich?", fragte sie jetzt neugierig.

Er zeigte ihr den Buchdeckel - eine kaum leserliche Schrift darauf.

Diesmal war es an ihr, die Augenbrauen hochzuziehen.

"Ich bin überrascht. Der außergewöhnliche, charmante, attraktive Harry Potter liest ein Buch und dann auch noch das Buch der Bücher!" Theatralisch wiegte sie sich vor und zurück, wie bei einem Gebet. Ihre Hand lag noch immer unbemerkt auf seinem Bein.

"Nun ja, da du ja immerzu darauf erpicht warst, dass ich es lesen sollte, dachte ich mir, ich tu's." Er sagte das, als ginge es dabei um Leben oder Tod.

"Hogwarts - Eine Geschichte, in deinen Händen. Das erfüllt mich mit Stolz." Die Retourkutsche auf seinen Schwachsinn.

"Und, wie findest du es? Fantastisch oder?"

Übertrieben seufzte er.

"Hermine, müssen wir jetzt über Bücher reden? Gibt es nicht interessantere Dinge?"

Er schaute an ihr herab, um sie, wie so oft, zu mustern. Sein Blick blieb dabei an ihrer Hand haften. Diese zarten Finger auf seinem Bein. Fast konnte er ihre Hitze auf seiner Haut spüren, dort, wo sie ihn berührte.

Unentwegt betrachtete er sie. Den schlanken, geraden Hals. Den Nacken, in den er nur zu gerne einmal hineingebissen hätte. Wie sie wohl schmeckte? Süß? Wie Honig? Seine Sinne waren geweckt.

Mhm und wie sie duftete. Wie frische Blumen.

"Nelken", schoss es ihm durch den Kopf.

"Nein, nicht ganz."

Auf seinen verwirrten Blick hin, sagte sie: "Du hast laut gesprochen. Also, das 'Nelken'. Und ich bin davon

ausgegangen, da ich die einzige weibliche Person in diesem Raum bin, die blumig duftet, dass du mich gemeint hast."

"Scharfe Kombinationsfähigkeit", lachte er.

"Ach du", knurrte sie, "du machst dich wieder lustig über mich."

Entwaffnend hob er die Arme.

"Das würde ich nie tun. Ich schwöre!"

Der seidige Fächer senkte sich. Ihre Augen waren geschlossen.

Seine Hand legte sich über ihre. Überraschung spiegelte sich auf ihrem Antlitz wieder.

"Was ist es nun?", hauchte er mit dunkler, vor Leidenschaft tiefender Stimme.

Sie leckte sich über die Oberlippe. Knabbern, nur einmal dran knabbern, wünschte er sich. Er würde hier und jetzt einen Striptease hinlegen, wenn sie ihm seinen Wunsch erfüllen würde.

"Gänseblümchen", presste sie hervor. Sie lehnte sich an ihn.

"Wirklich?"

"Ja, oh, ja", zischte sie, als seine Hand höher wanderte. Ihrem Zentrum der Lust nur wenige Milimeter näher kam. Eine Hitze bildete sich in ihrer Mitte. Angenehm. So hatte sie noch nie zuvor empfunden. Nicht einmal bei der kurzen Liebelei mit Ron.

Sie bemerkte den irritierten Blick, seufzte.

"Du glaubst aber auch alles. Nicht Gänseblümchen. Rosen. Das sind Rosen."

Er nickte knapp.

"Hätte ich wissen müssen."

"Harry?", flüsterte sie auf einmal.

"Hm", brummte er, als seine Hand wieder ihre Finger umschlossen.

"Lass uns miteinander schlafen."

Seine Gesichtsfarbe konnte mit der von Rons Haaren konkurrieren.

"Wa...was?" Augenblicklich verkrampfte er sich.

Sie lächelte in sich hinein.

"Aber, Hermine...!?"

"Du Esel. Doch nicht so. Ich meinte hier. In dem Sessel", antwortete sie und spürte sofort, dass diese Bemerkung noch viel anzüglicher war. In einem Sessel in der Bibliothek. Öffentlich. Na das war doch mal ein Gedanke.

Wenn es überhaupt noch ging, wurde Harry eine Spur röter.

"Hi-hi-hi-hier?"

"Ach Harry, nun hab dich doch nicht so. Als wäre das so etwas Unnormales."

"Das ist es!", kam es feurig von ihm. Und sie bemerkte, dass er sich lediglich gegen den Ort sträubte, nicht jedoch gegen das miteinander Schlafen.

Wieder schmunzelte sie.

Sie ließ sich von der Armlehne gleiten. Kuschte sich mit ihm in den Sessel, der Platz für sie beide hatte. Ihre Arme legten sich um seinen Bauch. Ihr Kopf kam an seiner Halsbeuge zum Ruhen. "Hm, wie gut er riecht!", dachte sie.

"Los, mach die Augen zu, Harry. Wir schlafen jetzt."

Auf einmal kicherte er ungehalten.

Empört schaute sie ihn an.

"Was?", fragte sie.

"Ich bin wirklich ein Esel. Ich habe doch tatsächlich gedacht, du wolltest hier mit mir..." Er brach ab. War sich bewusst, was er gerade eben fast gesagt hätte.

"Ein ander mal, Harry. Jetzt möchte ich schlafen." Sie war sich ihrer Spitze durchaus bewusst.

Er stöhnte, wohl wissend, dass sie ihn nur neckte. Es würde nie dazu kommen. Sie beide, in der Bibliothek. Ihre Körper sich im Akt der Liebe vereinend. Aber der Gedanke, der Gedanke daran war wahnsinnig. Er spürte, wie sein Blut kochte. Oh ja, wieder einmal würde er von Träumen geplagt werden. Sie in seinen Armen. In irgendeiner Regalreihe. Wie sie sich liebten, von Büchern umgeben.

Und er versank in einen leichten Schlaf.

Ein paar Stunden später wurde er von einer nervenden Stimme geweckt.

"Ja, Mrs. Pince, wir sind ja schon wach. Entschuldigung. Ja, es wird nicht wieder vorkommen", rasselte er herunter. Wutschnaubend entfernte sich die Bibliothekarin. "So was, die Schüler werden immer frecher. Schlafen in meiner Bibliothek. Ts."

Hermine lachte.

"Seit wann kannst du sie so schnell abwimmeln?"

"Naja, das ist nicht schwer", grinste Harry, "Willst du meinen Trick wissen?"

Voller Erwartung nickte sie.

"Einfach nur ja und Amen sagen."

"War ja klar. Komm, wir gehen zurück zu unseren Schulsprecherräumen. Da ist es gemütlicher. Wir können uns ja ein wenig in das Sofa kuscheln und uns vom Kamin wärmen lassen. Ehrlich gesagt, hab ich heute nicht den Elan, irgendetwas zu tun."

"Wenn du magst", antwortete er.

So liefen sie los. Eine Weile schweigend.

Immer wieder streiften sich ihre Hände ganz zufällig. Harry lugte immer wieder zu Hermine herüber. Schließlich nahm er als seinen Mut zusammen und griff nach ihrer Hand. Ihre Finger, miteinander verschlungen.

Ihre Augen strahlten.

"Du kannst dich ja schon mal hinlegen oder -setzen. Ich muss nur noch mal schnell ins Bad."

Harry nickte. Als sie weg war, legte er sich der Länge nach hin.

Nichts tun, war zwar nicht ganz nach seinem Geschmack aber wenigstens wären sie sich nahe.

"Hermine", dachte er, "wenn ich dich nur besitzen könnte!" Er meinte nicht das Körperliche, obwohl das auch einen Teil seines Sehns ausmachte. Nein, er meinte eher die tiefe Verbundenheit. Liebe. Zwei Herzen - ein Klang. Mehr als alles andere wünschte er sich, sie glücklich machen zu können. Sie an sich zu binden. Für immer.

Er merkte gar nicht, wie Hermine vor dem Sofa stand.

Sie blickte an ihm herab. Er hatte das weiße Hemd der Schuluniform und die dazugehörige schwarze Hose an. Die zwei obersten Knöpfe waren offen. Sie gestand es sich nicht ein aber nur zu gerne hätte sie die anderen Knöpfe ebenfalls geöffnet und mit den Fingern über seine nackte Haut gestreichelt.

"Du bist ganz schön gewachsen, Harry. Ich hab nicht mal mehr Platz, um mich hinzusetzen."

Amüsiert schaute sie auf ihn herab.

"Wenn das so ist, dann muss ich mir eben Platz machen."

Ohne viel federlesens legte sie sich auf Harry.

Ihr Gesicht wieder in seiner Halsbeuge. Wärme überflutete sie beide.

"Du bist weich, trotz deiner Muskeln. Es fühlt sich gut an, auf dir zu liegen."

Harry hörte aus der Art, wie sie es sagte, sanft und doch bestimmt, dass sie es diesmal ernst meinte. Es war kein Scherz.

"Danke, das Kompliment gebe ich gerne zurück."

Sie lächelten.

Eine halbe Ewigkeit blieb es still. Hermine hatte sich an Harry geschmiegt. Sie lag zwischen seinen Beinen. Ihr Puls bebte förmlich.

"Sag mal Harry, was willst du eigentlich tun, jetzt, nachdem Voldemort tot ist?" Sie richtete sich auf. Mit ihren Ellbogen stützte sie sich links und rechts ab, sodass sie ihn ansehen konnte.

Er seufzte.

"Es gibt so viele leicht zu beantwortende Fragen und du wählst ausgerechnet so eine, über die ich fast gar keine Ahnung habe."

Sie drückte ihm einen Kuss auf die Wange, dicht neben seinen Mund.

"Du kennst mich doch. Ich stelle immer die unangenehmsten Fragen."

"Wenn ich ehrlich sein soll, hab ich bisher keinen Plan. Nachdem ich die Schule beendet habe, will ich mich erstmal von der Zaubererwelt zurückziehen. Vielleicht unternehme ich eine kleine Reise. Ich fand die asiatischen Länder schon immer interessant."

"Du kannst dich nicht für immer vor der Öffentlichkeit drücken, Harry. Das weißt du."

"Ja, natürlich. Aber vorerst sollte mir ein klein wenig Urlaub gegönnt sein, findest du nicht? Schließlich

habe ich mehr als nur mein Leben eingesetzt. Ich habe auch das meiner Freunde und von Bekannten eingesetzt. Das ist wohl das Schrecklichste. Wenn andere für dich und deiner Bitte wegen kämpfen und sterben."

Seine Augen wurden überschattet.

"Ich möchte noch nicht raus, in die Zauberergesellschaft. Ich weiß, was sie verlangen, wenn ich mit der Schule fertig bin."

"Was meinst du?"

"Ich bitte dich, Hermine, du weißt es. Sie wollen, dass ich Auror werde! Dass ich die restlichen Todesser jage, die noch immer nach meinem Leben trachten. Deshalb konnte ich auch nicht weg von Hogwarts. Nach Voldemorts Sturz ist es noch gefährlicher für mich."

"Ich verstehe. Nichts ist jemals einfach. Du willst kein Auror werden." Es war eine Feststellung.

"Ja. Anfangs wollte ich es aber dann merkte ich, dass das nur die Rolle war, in die man mich pressen wollte. Eigentlich war das nicht wirklich das, was ich wollte."

Sie nickte, wissend, wie es war, wenn andere für das eigene Schicksal entscheiden wollten.

"Sag mir, was willst du, Harry?"

Er blickte gequält zu ihr auf. Eine Sache, die er für sich wollte, die eine Sache, könnte er ihr nicht sagen, ihrer Freundschaft wegen.

"Vielleicht könnte ich die Stelle als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste annehmen. Oder ich werde Journalist für den Tagespropheten. Allerdings wäre Letzteres nur der Fall, wenn er nicht unter dem Ministerium stehen würde. Wir wissen beide, dass die Wahrheit unter Verschluss gehalten wird."

Zustimmendes Kopfnicken.

"Und was machst du in naher Zukunft? Ich könnte mir dich auch durchaus als Lehrerin vorstellen. Du könntest unsere liebe Minerva ablösen. Oder du übernimmst die freigewordene Stelle der Zaubertränkemeisterin."

"Ja, das würde zu mir passen", lachte sie.

"Aber ich hatte eher daran gedacht, ins St. Mungo zu gehen. Ich möchte den Menschen helfen. Vielleicht schaffe ich es auch, etwas gegen das Schicksal von Menschen wie Nevilles Eltern zu finden."

"Das traue ich dir zu. Du bist nicht umsonst die klügste Hexe von ganz Hogwarts."

Sie legte ihren Kopf wieder auf seine Brust. Hörte seinen Herzschlag und spürte, wie es sie innerlich berührte. Ihre Finger strichen zärtlich über seinen Arm, die Schulter, den Hals, in die Öffnung seines Hemdes. Zärtlich?

Sie lächelte, als sich Gedanken in ihrem Geist vordrängten. Ja, zärtlich, anders war es nie gewesen. Das war auch der Grund für Rons ständige Eifersucht gewesen.

Ein weiterer Knopf öffnete sich. Sie presste ihre Lippen zu einem zögerlichen Kuss auf seine heiße Haut. Er stöhnte...

So, das wars erstmal wieder.

Denkt dran: Wünsche, Lob, Kritik, ich bin für alles offen. Würde mich sehr über eure Kommiss freuen.

Bis zum nächsten Mal.

hel eure Cute\_Lily

# Veränderungen beginnen mit einem Kuss

Hey ihrs,

wieder einmal muss ich mich für eure Kommentare bedanken. Das baut auf^^

Ja, ich weiß, es war fies an der Stelle aufzuhören, aber das musste sein. Ich wollte euch ärgern^^

Es geht dafür gleich weiter. Schauen wir mal, ob es euch gefällt...

Und weiter:

Er stöhnte...

Ein weiterer Knopf öffnete sich wie von selbst. Ganz nervös strichen Hermine's Finger über seine Haut.

Ihre Lippen wanderten über seinen Hals, bissen leicht hinein. Ein kurzer Schmerz ließ ihn aufkeuchen.

Durch eine Welle von Lust wurde er davongeschwemmt, als sie die gebissene Stelle mit der Zunge liebkostete.

Ihre Hände hielten seine Schultern.

Federne Küsse hauchte sie auf sein Schlüsselbein. Ihre Lippen hinterließen eine feuchte Spur auf seinem Oberkörper.

Sanft berührte ihre Zunge die Muskeln auf seiner Brust.

Er wurde wahnsinnig, als sie seine Brustwarze flüchtig streifte.

Fluchend keuchte er auf.

Moment mal! So sollte das aber nicht laufen!

Es war nicht so, wie er es sich immer vorgestellt hatte.

Nein. SIE verführte IHN und nicht umgekehrt.

"Hermine...", flüsterte er, "...nicht..."

Er spürte ihr Zögern.

Und wider seine Worte glitten seine Hände unter ihr T-Shirt. Er streichelte ihren Bauchansatz. Ihr Atem ging flach.

"Ich kann..." Sie seufzte, als seine Fingerspitze in ihren Bauchnabel abtauchte.

"Ich kann es nicht beenden, Harry." Er sah in ihrem Blick, dass sie es wollte. Dass sie ihn wollte.

"Hermine..."

Sie widmete sich wieder seinem Gesicht. Ihre Lippen trafen wie schon vor einem Tag sein Ohr. Sie suchte sich einen Weg über Augenlider, Nase, Wangen, bis hin zu seinem Mund. Feurig fiel der nächste Kuss aus.

"Hermine", hauchte Harry, "wir dürfen nicht..."

Sie beendete seinen Satz mit einer neuerlichen Attacke ihrer Zunge.

Als sie sich von ihm löste, sah er den dunklen, leidenschaftlichen Schein in ihren Augen.

"Harry, ich will nicht darüber nachdenken, was wir dürfen und was nicht. Die Konsequenzen sind mir egal."

Er wusste, das war es nicht. Danach würde sie es bereuen. Bereuen, ihren Verstand verloren zu haben. Und sie würde ihn hassen. Dafür, dass er sie nicht aufgehalten hatte.

"Wenn du nicht willst, Harry, dann halt mich auf."

Sie musste wissen, dass es nicht so war. Er wollte sie. Mehr als alles andere auf der Welt. Mit Haut und Haar. Und deshalb musste er es beenden, bevor die Auswirkungen alles verändern würde.

Mit unmenschlicher Willensstärke schaffte er es, sein Verlangen zu zügeln.

Irgendwie gelang es ihm, sie beide zu drehen, sodass er oben lag.

Bereitwillig umfing sie ihn. Enttäuscht drückte er sich von ihr ab. Stand auf.

Halb auf die Ellbogen gestützt richtete sie sich auf.

"Was...?" In einer erstaunten Geste hob sie die Hand an die Lippen. Ihre Augen weiteten sich, als sie bemerkte, was sie gerade gesagt und getan hatte.

Er eilte an das Sofa. Sie sah so hilflos und verloren aus, dass er sich hinkniete und ihre Hand ergriff.

"Harry, ich..."

Sein Zeigefinger auf ihrem Mund brachte sie zum Schweigen.

"Es ist nicht so, dass es mir nicht gefallen hätte, Hermine. Ich habe es genossen, mehr noch, als du ahnst."

Er spürte ihren fragenden Blick. Mit einem Schulterzucken wimmelte er sie ab.

"Weißt du, ich kenne dich - besser, als irgendwer sonst. Und wenn du dir eingestehst, dass dir die Konsequenzen unseres Handels im Nachhinein wie Feuer durch die Adern geflossen wären, dann wirst du sehen, dass es das einzig Richtige war. Ich will nicht, dass du es bereust. Und ich will nicht, dass du mich hasst."

"Ich könnte dich nie hassen", rutschte es ihr heraus. Unwillkürlich huschte der Anflug eines Lächelns über seine Gesichtszüge.

Sie wurde rot.

"Gestehen wir uns ein, dass es zwischen uns knistert?", fragte er. Es würde sein Gewissen besänftigen.

Sie blickte zu ihm auf. Dann stand sie neben ihm.

"Wird die Antwort etwas zwischen uns verändern?", kam die ängstliche Gegenfrage.

Er lächelte sein typisches Harry-Lächeln. Breit, über das ganze Gesicht.

Sie antwortete mit einem Schmunzeln.

"Ich glaube, die Frage kann ich mir selbst beantworten."

"Warum sollte es, Hermine!?! Wir sind seit sieben Jahren Freunde. Irgendwann musste es erotisch funken zwischen uns." Dass er sich genau das schon viel früher gewünscht hätte, verschwieg er.

"Peinlich. Ich hätte nicht gedacht, jemals so ein Gespräch mit dir zu führen."

Jetzt glänzte der Schalk in seinen Augen.

"Ach komm, so peinlich ist es nicht. Es ist nur logisch. Wir haben uns gegenseitig geneckt, angemacht und sind beide daraufhin scharf geworden."

Er sagte das so offen, dass es ihr die Schamesröte ins Gesicht trieb. Wo war nur ihr schüchterner Harry geblieben?

"Hermine, wenn ich ehrlich sein soll, dann weiß ich nicht, wo das enden wird. Du machst mich verdammt wahnsinnig."

Innerlich machte sie Luftsprünge.

"Belassen wir es dabei. Es ist ja nichts passiert."

"Du hast Recht."

Harry wandte sich ab. Er brauchte jetzt dringendst eine kalte Dusche.

Plötzlich umschlossen ihn von hinten zwei Arme.

"Es hat sich nichts geändert oder?", hauchte sie.

Sekundenlang hielt er die Augen geschlossen. Er liebte diese Umarmungen. Wenn sie sich an ihn presste. Ganz unschuldig. Ohne Hintergedanken. Einfach nur, um ihm ihre Zuneigung zu zeigen.

"Nein, alles beim Alten", fluchte er, als ihre Lippen seinen Nacken traf.

"Schön." Und dann entließ sie ihn.

Was er nicht wusste, war, dass sich so Einiges verändert hatte. Er sah den mutwilligen Glanz in ihren schönen, braunen Augen nicht.

"Fein, dann werden wir mal sehen, wie lange er meinen Verführungskünsten stand hält. Wenn er denkt, ich würde seine Blicke nicht sehen, dann muss er mich für ungewöhnlich blind halten."

Oh ja, nie wieder würde es zwischen ihnen so sein wie vorher.

Sie verlor die Kontrolle über ihre Gefühle nicht einfach so. Nein, das musste sie sich eingestehen. Sie war nicht mehr Herr ihrer Lage gewesen, als sie ihn gerochen und gespürt hatte.

"Hermine Jane Granger", flüsterte sie, nachdem er den Raum verlassen hatte, "entwickelst du gerade romantische Gefühle für deinen besten Freund?"

Voller Freude nickte sie.

Ja, genau das war es, was sie fühlte.

Etwas begann zu keimen. Und wenn sie dieses Spiel einfach weiterspielen würde - und genau das hatte sie vor - dann würden die Knospen bald Blüten tragen.

"Harry", dachte sie, "ob du willst oder nicht, ich werde dich verführen."

Irgendwann in der Nacht war sie aufgewacht. Harry und sie hatten den Abend mit einer Runde Zauberschach ausklingen lassen. Sie hatte gewonnen. Und da er großspurig eine Wette abgeschlossen hatte, musste sie sich noch eine Strafe für ihn überlegen.

Jetzt, als sie wach war und sich wünschte, er würde neben ihr liegen und sie wärmen, dachte sie über seinen

Wetteinsatz nach.

Es musste für beide Parteien von Nutzen sein und es sollte wie eine Art Belohnung sein. Nur wusste sie noch nicht, wie sie ihn reizen konnte, ohne das er davon Wind bekam.

Sie stand auf und setzte sich in einen Sessel. Vielleicht konnte sie noch ein paar Seiten lesen, bevor sie wieder ins Bett ging. Als Entspannung.

Und dann viel es ihr wie Schuppen von den Augen.

Entspannung. Das war das richtige Wort.

Sie grinste.

"Oh, ich bin so genial. Danke meinem Verstand."

Erleichtert, ihn bald wieder spüren zu können, schief sie im Sessel, mit einem Buch im Arm, ein.

Gleich morgen früh würde sie in sein Zimmer, nebenan, gehen. Ihn aus dem Bett holen und entführen. Und sie wusste genau, wohin sie ihn bringen würde.

Harry lag noch immer wach. Er grübelte über das, was zwischen ihnen geschehen war, nach.

Noch nie zuvor hatte er so oft geflucht. Und doch tat er es wieder. Sie machte ihn einfach verrückt. Am liebsten wäre er sofort zu ihr gegangen und hätten sie verschlungen. Mit Blicken. Mit Küssen. Mit Berührungen.

Oh ja, sie war so gut darin, ihn zu reizen. Ob sie es wohl merkte? Oder ob sie es unbewusst tat? Er wusste es nicht. Eins allerdings wusste er. Wenn sie so weiter machte, wäre es schlecht um seine eiserne Willensstärke bestellt. Mit jeder Sekunde schmolz diese Widerstandskraft. Irgendwann wäre er wie Wachs in ihren Händen.

Ihre Hände. Wenn er daran dachte, wie sie ihn provoziert hatte, wurde ihm wieder ungemütlich. Was stellte sie nur mit ihm an?

Und dann noch dieses dämliche Schachspiel! Sie hatte nur gewonnen, weil sie ihn verzaubert hatte. Diese Augen. Ihretwegen konnte er keinen klaren Gedanken mehr fassen. Naja, nun musste er dort durch, was sie für ihn als Strafe sah. Er würde das beste daraus machen. Vielleicht sie zwischendurch ein wenig küssen. Mal hier, mal dort berühren. Diesmal würde er sie verführen. Er wollte ihr in nichts nachstehen.

Selig schlummerte er wieder ein und stellte sich vor, wie sie am nächsten Morgen neben ihm erwachen würde.

So, das wars wieder einmal.

Wünsche, Lob, Kritik, immer her damit.

Und, was denkt ihr? Wer wohl wen hier verführen wird? Wer wohl das starke Geschlecht sein wird? Und was hat sich Hermine als 'Strafe' ausgedacht hat? (Zumindest das ist gaaaanz einfach)

hel eure Cute\_Lily

# Verhängnisvolle Dusche

Vielen Dank für eure Kommentare. Ich kann es nur wiederholen: Es ist schön zu wissen, dass meine FF gelesen wird.

An alle Schwarzleser: Es wäre zur Abwechslung auch mal nett, wenn ihr euren Beitrag leisten könntet. Ich will euch nicht zwingen, aber mit jedem Lob und jeder Kritik wächst ein Autor und mit ihm seine Geschichte. Also, ran an die Federn und hinterlasst mir eure ehrliche Meinung.

Ps: Na dann werden wir mal sehen, wer das Rennen in Sachen Verführung machen wird^^

Und weiter:

Als Hermine am nächsten Morgen erwachte, wanderte ihre Hand unwillkürlich zu der anderen Bettseite. Enttäuscht musste sie feststellen, dass sie leer war.

Sie seufzte, als sie sich anzog.

Schon am Morgen verzehrte sie sich nach ihm. Seinen Berührungen. Und seiner Haut.

Als sie die Tür ihres Schlafzimmers öffnete, um herauszutreten, drang Musik an ihr Ohr. Leise, sodass sie angespannt lauschen musste.

Langsam lief sie die Stufen herunter und setzte sich auf das Sofa, auf dem gestern noch so viel zwischen ihnen passiert war.

Sie konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen.

Woher die Musik kam?

Nun, aus Richtung Bad. Sie hörte die Dusche rauschen und vermutete, dass Harry unter ihr sang.

Verschmitzte grinsend dachte sie daran, wie das Wasser auf seiner Haut abperlen würde. Muskeln wie Stahl. Nasse Muskeln. Warme, weiche Muskeln und ein Astralkörper.

Ob sie...?

Sollte sie es provozieren? Ihn reizen?

In weiblicher Manier lief sie zurück in ihr Zimmer, entkleidete sich und schlang sich ein Handtuch um, das sie über dem Busen verknotete.

Oh ja, das würde ein Spaß werden.

Ihre eigene natürliche Zurückhaltung stellte sie für einen Moment ab.

Auf Zehenspitzen schlich sie sich in ihr gemeinsames Bad. Bisher waren sie sich bei der Nutzung nie in die Quere gekommen. Doch heute würde sie ein Treffen absichtlich heraufbeschwören.

Ihre Verführung begann.

Als die Badetür laut hinter ihr ins Schloss fiel, schreckte Harry hoch. Sofort erstarb der Gesang.

"Hermine?", fragte er kleinlaut.

"Ja, ich bin es, Harry. Bist du bald fertig? Ich möchte auch noch schnell unter die Dusche springen."

"Nein, ich brauche noch", antwortete er aufgewühlt. Seine Stimme bebte. Es war ihm sichtlich peinlich.

"Sing doch weiter, mein Lieber. Lass dich von mir nicht stören. Ich wasch mir solange das Gesicht."

Er hörte sie leise seufzen, als würde sie sich selbst streicheln, an Stellen, die er nur zu gerne selbst erforscht hätte.

Dieses leichte Geräuschespiel machte ihn dermaßen an, dass er innerlich und äußerlich vor Verlangen brannte.

Hermine stand vor dem Waschbecken, betrachtete ihr Gesicht in dem Spiegel und empfand, dass es Zeit war, einfach mal auf Angriff zu schalten.

"Harry?", hauchte sie süßlich.

Sie vernahm sein tiefes, kehliges Brummen.

Oh, wie einfach es doch war, ihn aufzupeitschen. Schon fast zu einfach.

"Mir ist schrecklich kalt. Ich wollte eigentlich nur schnell heiß duschen und dann wieder verschwinden aber ich will dich nicht verscheuchen."

"Und?", fuhr er harsch dazwischen.

Sie lächelte.

"Darf ich mit unter die Dusche kommen? Nur ganz kurz."

Er holte ein Mal tief Luft.

Sie hatte ihn also so weit. Er würde aus der Dusche kommen. Ihr den Vortritt lassen, weil er ganz der Gentleman war. Und während er herauskam, würde sie das Handtuch sinken lassen. Und dann...

"Nur zu. Komm herein, Hermine." Erschrocken wich sie einen Schritt zurück. Er bot ihr Paroli. Das hatte sie nicht erwartet. Kneifen konnte sie jetzt nicht mehr. Es war das Eine, ihn anzumachen, die Macht zu haben. Aber es war etwas völlig Anderes, die Kontrolle mit ihm zu teilen. Dabei ergab sich immer die Gefahr, dass seine Kraft und Männlichkeit sie beugen und willig machen konnte.

Mit zitternden Knien öffnete sie Duschkabinentür. Harry war einen Schritt zur Seite gewichen. Unverhohlen präsentierte er sich in seiner ganzen Nacktheit, wobei der Vorsprung in seiner Leibesmitte ihren Blick erregte.

"Ich will dich nicht hindern, dich schnell aufzuwärmen. Komm ruhig näher."

Als sie einstieg, wurde jede ihrer Bewegungen von seinen leidenschaftlichen Augen erfasst.

"Los, stell dich unter. Das Wasser ist herrlich."

Er wartete keine Reaktion ab, sondern zog sie unter den Strahl. Beflüssentlich stellte er sich hinter sie.

Ihr Rücken lehnte an seiner Brust. Ungewollt stöhnte sie, als sie etwas an ihrem Hinterteil spürte.

So schnell konnte also aus einem Jäger, die Gejagte werden.

Sie fühlte sich wie Wachs.

"Soll ich dich einseifen?"

Sein Atem streifte ihre Wange. Und noch immer plätscherte das Wasser auf sie herab. Öffnete ihre Poren. Machte ihre Haut sensibel für seine Berührungen.

Sie konnte nur nicken. Mehr Kraft brachte sie nicht auf.

"Sicher!?", flüsterte er.

Leise wimmerte sie.

Selbstgerecht lächelte er.

Er griff nach dem Schwamm neben dem Duschkopf. Vorsichtig fuhr er ihr über die Arme. Zärtlich strich er sie hoch und wieder runter. Über den Hals. Dann hob er den Schwamm und setzte ihn an ihrem Bauch wieder an. Dort erneuerte er seine Bemühungen, sie zu waschen. Irgendwann ließ er den Schwamm gänzlich weg. Seine Fingerspitzen berührten ihre Haut unterhalb des Bauchnabels. Sie bahnten sich einen Weg über ihre Rippen. Wanderten denselben Weg wieder zurück.

"Harry", hauchte sie, als seine Hand bis unter ihren Busenansatz kletterte. Forschend. Und doch nahm er ihre Brüste nicht in die Hand. Fast schon sehnte sie sich danach.

Sie schmiegte sich dichter an ihn.

Schmetterlingsgleich küsste er ihren Nacken. Knabberte an ihm.

Mit der Zunge liebkostete er ihre Schultern. Biss und leckte abwechselnd.

Das Gespräch von gestern und die Aktivitäten auf der Couch waren vergessen.

Hier und jetzt gingen sie im stillen Einvernehmen weiter, als sie es sich gestern getraut hatten.

Wie schnell eine Dusche alles ändern konnte!?

"Du machst mich wahnsinnig!", keuchte Harry, als sich Hermine an ihm rieb.

"Nicht schwach werden, Hermine. Zeigs ihm. Du wolltest ihn verführen", sprach in ihrem Kopf.

Sie drehte sich zu ihm um. Noch bevor er irgendwie reagieren konnte, hatte sie ihre Arme um ihn geschlungen und ihn geküsst. Er stöhnte in ihren Mund, als sie ihn neckte, indem sie ihr Becken kreisen ließ.

"Willst du mich, Harry?", fragte sie und ihre Augen waren wie Honig.

"Ja, sehr sogar!"

Sie lächelte an seinen Lippen. Küsste ihn. Feurig. Sanft. Feurig und wieder sanft. Nur kurz stieß sie mit der Zunge zwischen seine Lippen. Massierte sekundenlang seine Zunge und zog sich dann wieder zurück, bevor er es erwidern konnte.

"Du willst mich also. So so. Wenn das so ist..."

Sie blickte an ihm herab. Grinste zufrieden.

Mit einer raschen Bewegung war sie aus der Duschkabine gestiegen und hatte Harry alleine darin zurückgelassen.

"Er will mich!", dachte sie. "Dann wird er sich wohl noch ein wenig gedulden müssen!" Innerlich lachte sie und freute sich, dass sie so sehr auf ihn wirkte.

Nachdem sie sich abgetrocknet hatte, verließ sie das Bad.

"Eins zu null für mich!", sagte sie.

Nach kurzem Zögern steckte sie den Kopf noch einmal ins Bad.

Harry war ebenfalls ausgestiegen. Er hatte seine Stirn an den Spiegel gelehnt, um sie anscheinend zu kühlen.

"12 Uhr, Raum der Wünsche. Sei pünktlich. Ich habe mich für eine Bestrafung entschieden", flüsterte sie. Peinlich berührte stöhnte er auf.

"Es sei denn, du traust dich nicht", neckte sie.

"Wettschulden sind Ehrensulden", spuckte er fast aus.

Mit einem Schmunzeln auf dem Gesicht ließ sie Harry alleine. Konnte er denken, was er wollte. Er würde schon sehen, was sie sich für ihn ausgedacht hatte...

Das wars wieder.

Was sagt ihr? Hats euch gefallen? Wird die 'Bestrafung' wohl einseitig ausfallen oder gibt es auch für Harry die Möglichkeit, dabei etwas zu gewinnen?

Nun, lasst euch überraschen...

Liebe Grüße Lily

# Tiefe

Vielen Dank für eure Kommiss.

Danke an Barry P., Black, Nymphadora, aliena, Harry und Hermine, Black Phoenix, Hermine4ever, marco60, Padma21 und febary für eure bisherigen Kommentare.

Ich hoffe, ich höre öfter mal was von euch^^

Und weiter gehts:

Das Haar noch von seiner Dusche feucht schlich er unruhig in seinem Zimmer umher. Das, was sie gerade mit ihm gemacht hatte, grenzte an Unfairness. Sie und ihre verdammten Spiele! Irgendwann würde sie ihn noch in den Wahnsinn treiben. Sie machte ihn verrückt.

Seine Finger wanderten zu seinen Haaren. In seiner Nervosität verwuschelte er sie, sodass sie nur noch mehr abstanden. Oder war es etwas anderes als Nervosität?

Sein Verlangen nach ihr war unverkennbare Realität. Weder er noch sie konnten das leugnen. Dazu war zu offensichtlich, wie sehr sie einander begehrten. Warum, bei Merlins Bart, schaffte sie es immer wieder, ihn aus der Reserve zu locken? Er war doch sonst nicht so. Das Einzige, was zählte, wenn sie da war, war, ihr Freude zu bereiten. Je mehr sie sich ihm hingab, desto mehr Macht hatte sie.

"Sie hat einfach mehr Erfahrung in dieser Hinsicht", dachte er.

"Erst das mit Ron, dann Ernie MacMillian." Und zu seiner Überraschung hatte sie auch kurze Zeit etwas mit Blaise Zabini gehabt. Dem einzigen Slytherin, der neben Draco Malfoy nicht auf die dunkle Seite gewechselt war. Er war aufs Heftigste eifersüchtig gewesen, als die beiden eine Liebschaft begonnen hatten. Sie hatte ihm erzählt, wie leidenschaftlich und stürmisch Blaise' Liebe war.

Was genau alles zwischen ihnen gelaufen war, wusste er jedoch nicht, worüber er nicht undankbar war. Hätte er mehr erfahren, wären wahrscheinlich seine Antennen mit ihm durchgebrannt und er hätte Zabini zu einem Duell herausgefordert.

Nach knapp drei Monaten war aber auch diese Beziehung beendet und Hermine hatte sich wieder sich selbst zugewandt. Ron und er selbst waren die einzigen Männer, die sie an sich heranließ.

Und jetzt, während der Weihnachtsferien, schien es, dass sie Harry ihre Aufmerksamkeit schenken wollte. Ob aus reiner Neugierde oder wegen ihrer Gefühle. Er vermochte es nicht zu hundert Prozent zu sagen. Er konnte nur hoffen, besser gesagt, er wünschte es sich, dass sie ihn liebte.

Während er über Hermine grübelte und sich selbst über seine körperlichen Reaktionen auf sie ärgerte, zog er sich an.

Was auch immer sie geplant hatte, er würde es durchstehen und nicht wieder schwach werden. Nein, diesmal wollte er ihr zeigen, dass sie ihn nicht in der Hand hatte.

Er grinste teuflisch.

11.55 Uhr.

"Kann ich reinkommen, Hermine?", rief er, nachdem er angeklopft hatte.

"Natürlich."

Er betrat den Raum der Wünsche.

Sah eine Liege am anderen Ende des Raumes. Einen Kamin linksseitig, vor dem ein flauschiger Teppich lag. Und er wurde sich der vielen, fliegenden Kerzen bewusst, die einen angenehmen Duft verströmten. Kaum merklich entspannte er sich.

"Also, was hast du dir ausgedacht?", fragte er, nachdem er sie in einem Sessel sitzend entdeckt hatte.

Er umrundete den Sessel und stellte sich breitbeinig vor sie. Das Licht des Feuers im Rücken.

Sie schmunzelte, doch augenblicklich bekam ihr Wille einen Knicks.

Sollte sie es wirklich durchziehen?

Sie war sich so unsicher. Kaum vorstellbar, dass sie, Hermine Jane Granger, unsicher wurde, weil gewisse Dinge in Bahnen verliefen, die sie so nie erwartet hätte. Natürlich machte es ihr Spaß Harry zu erregen. Ihn ein bisschen mit ihrer Weiblichkeit zu necken.

Allerdings hatte sie sich schon vor kurzem eingestanden, dass ihre Gefühle romantischer Natur waren. Tat sie einen weiteren Schritt auf diesem Weg, gäbe es kein Zurück mehr.

Harry beobachtete Hermine. Er schien ihren inneren Kampf zu spüren, wusste aber nicht, worum es sich handelte.

Sie kräuselte die Nase, was hieß, dass sie mit sich um etwas rang.

"Hermine?", fragte er vorsichtig. "Alles in Ordnung?"

Sie lächelte. Das war ihr Harry. Er wusste, was in ihr vor sich ging. Wie kein anderer konnte er sie lesen, wenn sie es zuließ.

Sie straffte ihre Schultern und entschloss sich, erneut ein Spiel zu spielen. Sorgfältig hatte sie überlegt, wie sie ihre Gefühle für ihn prüfen könnte. Das sie jetzt schon mehr als familiär waren, hatte ihr Angst gemacht. Sie wusste, wie es mit Ron gewesen war, vor allem nach der Trennung. Harry war nicht Ron, das wusste sie und auch nach ihrer Beziehung mit Ron waren sie Freunde.

Jedoch regten sich in ihr Zweifel, dass sie Harry nie wieder als besten Freund sehen konnte. Nicht, nach allem, was zwischen ihnen passiert war. Nicht, nachdem sie angefangen hatte, seine Berührungen zu genießen, sich danach zu sehnen und sie zu erhoffen.

"Ja, alles okay."

Er trat auf sie zu, zog sie aus dem Sessel und umarmte sie. Seine Arme lagen tröstend auf ihrem Rücken und sie schmiegte sich in diese Vertrautheit.

Unaufhaltsam floss die Zeit dahin, während sie sich einfach nur festhielten. Versunken in die Nähe des anderen.

Sie spürte, wie seine Wärme ihr die Kehle zu schnürte. Gerührt blinzelte sie eine Träne fort, die sich in ihren Wimpern verirrt hatte.

Er war so...so...

"Was willst du, das ich für dich tue, Hermine?", durchbrach seine Stimme die Stille. Sie fühlte eine Gänsehaut ihren Körper emporkriechen. Seit wann übte seine Stimme eine solche Wirkung auf sie aus?

Sie lösten sich voneinander und sofort vermisste sie ihn.

"Ich dachte, du könntest mich massieren", flüsterte sie verlegen. Auf einmal war es ihr peinlich.

"Deshalb die Liege", lachte er.

Er ergriff ihre Hand, strich kurz mit dem Daumen über ihre zarte Haut und führte sie galant zum anderen Ende des Raumes.

"Zieh dich aus", hauchte er.

Wie angewurzelt stand sie da, unfähig, sich zu bewegen.

Er trat hinter sie. Sanft küsste er eine Locke ihres Haares. Diese Zärtlichkeit ließ sie schwach werden. Es raubte ihr die Sinne.

"Harry..."

"Schon gut, Hermine. Lass mich mal machen."

Er bemühte sich, nicht ihre nackte Haut zu berühren, während er ihr die Bluse aufknöpfte. Noch immer stand er hinter ihr.

Sie schloss die Augen, als er ihren BH öffnete.

"Halt ihn fest und dann leg dich mit dem Bauch auf die Liege."

Sie legte ihre Hände auf ihren BH, damit er sich nicht verselbstständigte und legte sich dann, wie gesagt, hin.

Danach zog sie den BH weg.

Harry stellte sich neben sie. Er hauchte kurz in seine Hände, um sie auf angenehme Temperatur zu bringen. Dann dachte er an eine Lotion, die sofort erschien.

Erst verstrich er die Lotion auf ihrem ganzen Rücken, dann begann er, sie zu kneten. Die Schultern, den Nacken, die Wirbelsäule entlang, an den Seiten, wobei sie kicherte, weil sie kitzlig war.

Knapp eine halbe Stunde übten seine Hände einen erfrischenden Zauber auf ihren Rücken aus. Die Verkrampfungen lösten sich und sie fühlte sich erholt und gelockert.

"Ich bin fertig", flüsterte er ihr ins Ohr.

In weiser Voraussicht drehte er sich um, damit sie sich wieder anziehen konnte.

Erstaunt bemerkte sie, dass sich etwas verändert hatte. Sie erzwangen nicht mehr, den anderen nackt zu sehen oder durch ihre Körper zu provozieren.

Sie benahmen sich, wie...ja, wie zwei verliebte, schüchterne Teenies.

Über diesen Gedanken mussten sie beide grinsen.

"Danke Harry, das war wundervoll."

"Gern geschehen. Und jetzt? Ich nehme an, damit ist meine Schuld noch nicht beglichen." Fragend zog er eine Augenbraue hoch.

"Du kennst mich einfach zu gut."

Ohne weiter abzuwarten, nahm sie ihn am Arm und zog ihn auf den Teppich vor dem Kamin. Leise prasselte das Feuer.

"Ich dachte, wir könnten zusammen essen. Ich habe Erdbeeren, Banane, ein paar Beeren, Pfirsich und Melone."

"Klingt gut."

"Und, um dem ganzen die Krone aufzusetzen, warme Schokoladensoße. Braune und weiße Schokolade."

Sie sah unter gesenktem Blick zu ihm auf.

Harry griff nach einer Erdbeere, tunkte sie in die Schale mit der braunen Schokolade und hielt sie Hermine hin.

"Komm schon Süße, probier mal." Sie strahlte wegen des Kosenamens.

Dann biss sie ein Stück ab.

Er tunkte die Erdbeere erneut in die Schokolade und biss selbst ab.

Sie lachte, als er sich genüsslich über die Lippenleckte.

"Fantastisch. Ich liebe es."

Sie nahm sich ein Stück Pfirsich, dippte es in die weiße Schokolade und führte es zu seinem Mund.

Er knurrte leise und kostete dann.

"Wenn man von dir gefüttert wird, dann schmeckt es doch gleich viel besser."

Ihre Augen leuchteten.

Sie nahm ein Stück Melone und reichte es ihm. Er biss hinein, löste seinen Blick jedoch nicht von ihr. Der Saft lief ihr über die Finger.

Sachte hob er ihre Hand an und leckte das süße Nass fort.

Sie erschauerte. Als nächstes tunkte er eine Brombeere in die Soße und schob sie ihr zwischen die Lippen.

Er lächelte, als etwas von der Schokolade an ihrem Mundwinkel hängen blieb.

"Du hast da..." Er beugte sich vor. Seine Hand legte sich um ihren Nacken. Den restlichen Abstand zog er sie an sich. Und dann fühlte sie seine Zunge an ihren Lippen. Die Schokolade verschwand und er ließ sich wieder an seinen Platz zurückgleiten.

Erst jetzt spürte sie, wie ihr Körper reagierte.

Das Herz heftig schlagend. Ihr Blut trat an der Schläfe pochend hervor. Ihr Innerstes war aufs äußerste angespannt.

Mit jeder Faser erwartete sie seine Berührungen, begierig auf seine Zärtlichkeit.

Es wurde eine Mahlzeit voller Romantik, Gänsehaut und Sinnlichkeit. Das beste Essen, das sie je hatten.

Als sie den Raum verließen und sich vor dem Gemeinschaftsraum trennten, Hermine wollte noch einmal schnell in die Bibliothek, küsste Harry sie flüchtig auf die Lippen.

Auch wenn es nur ein schneller Kuss gewesen war, so hatte Hermine, mit hochrotem Kopf, doch gemerkt, wie viele Gefühle dahinter steckten.

Freudig summte sie eine Melodie, die ihr spontan einfiel und schlenderte gemütlich durch die Regalreihen.

Diese Bestrafung war ein voller Erfolg gewesen. Jedenfalls hatte sie erkannt, dass ihre Liebe weit über die Liebe zu einem Bruder oder besten Freund hinaus ging.

Sie konzentrierte sich und überlegte kurz. Sie stellte fest, dass dieses Gefühl für Harry eigentlich nie anders gewesen war.

Ja, sie war von Anfang an in Harry verliebt gewesen. Ob dieses Verliebtsein klarere, festere Konturen annehmen würde, musste sie erst herausfinden. Denn sie hatte sich geschworen, nach der kurzen Zeit mit Blaise, nur dann wieder eine Beziehung einzugehen, wenn es die Beziehung schlechthin war. Wenn sie wusste, ihre Liebe und die Liebe ihres Partners war etwas Beständiges.

Ob Harry dieser Jemand war, blieb abzuwarten.

Diese Ernsthaftigkeit in der Wahl ihres zukünftigen Freundes hinderte sie jedoch nicht daran, an ein paar wahnsinnige, grüne Augen zu denken, die sie in ein Chaos der Gefühle stürzen konnten...

Das wars wieder, ihr Lieben.  
Ich hoffe, ich habe euch nicht enttäuscht.  
Liebe Grüße  
Lily

# Blaise und das 'Versprechen'

Vielen Dank für eure Kommentare.

Weiter gehts:

"Harry?"

"Da bist du ja endlich. Und hast du das Buch gefunden, das du gesucht hast?"

"Ja, oh ja."

"Wofür brauchst du es?", fragte er und nahm ihr das Buch aus der Hand.

"Bücherwurm, vergessen!?" Sie wedelte mit dem Zeigefinger vor seiner Nase umher.

"Ah ja, also aus eigenem Interesse."

"Ja, zur Unterhaltung. Ich hab schon den ersten Band davon gelesen."

"Blau wie das Glück", las er vor, "von Nora Roberts."

"Es geht um den Ring der Sechs, ein Magier, eine Hexe, eine Dämonenjägerin, ein Gestaltenwandler, eine Gelehrte und ein Vampir." Und dann erzählte sie ihm kurz die Geschichte.

"Cool. Vielleicht sollte ich das auch mal lesen."

Sie lächelte.

"Sag mal, hast du Lust mit mir nach Hogsmead zu gehen? Ich brauche neue Federkiele und Tinte. Mein Pergament ist auch fast aufgebraucht."

"Klar, Hermine." Er trollte sich nicht aus seinem Sessel im Schulsprechergemeinschaftsraum.

Sie schaute ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an, die Hände in die Seiten gestemmt.

"Was!?! Jetzt?", fragte er überrascht.

"Natürlich. Ich dachte, das wäre eine gute Idee."

"Na dann." Er stand auf.

Mit ihren Mänteln bewaffnet liefen sie die lange Auffahrt von Hogwarts herunter.

Noch immer schneite es.

Hermine griff nach seiner Hand.

"Zu kalt", formte sie mit den Lippen, als er sie ansah. Er zuckte mit den Schultern und grinste. Seine Finger schlossen sich fester um ihre.

"Schon okay, Kleine."

Sie hielt an, beugte sich vor und küsste ihn kurz.

"Danke."

Eine Zeit lang blieb es still zwischen ihnen. Sie schienen ihren Gedanken nachzuhängen.

"Ach übrigens, was ich dich noch fragen wollte. Es ist schon ein paar Tage her. Du wolltest doch nach deinem Abschluss eine Reise machen, nicht?"

Er nickte.

Schüchtern sah sie auf.

"Brauchst du einen Kartenleser? Ich könnte dich begleiten."

Er starrte sie überrascht an.

"Ja...nun, das war nur...das war nur so eine Idee. Wenn du nicht möchtest, dann...du weißt schon...ach, vergiss es."

"Nein, nein, das ist ein fabelhafter Gedanke. Ich glaube, das könnte ein Spaß werden. Wir beide bereisen ein paar außergewöhnliche Länder."

Er hob seine Faust und begann von ihren Abenteuern zu erzählen.

Wie sie auf Kamelen durch die Sahara ritten. Wie sie durch einen kleinen Zauber auf der Chinesischen Mauer entlangschlenderten. Mit den indischen Frauen tanzten. In Deutschland vom Kölner Dom herabblickten. Wie sie sich auf dem Eiffelturm in Frankreich küssten und in Kanada vor den Yetis flohen.

Hermine lachte über Harrys Fantasie und jedes Mal, wenn sie ihn knuffte, weil er anzügliche Kommentare gab, strahlte er.

"Es wäre wundervoll, wenn du mich begleiten würdest!"

"Eigentlich können wir auch gleich eine Weltreise machen", schlug sie vor.

"Wieso nicht!? Genug zur Auswahl haben wir ja. Und leicht verreisen können wir ja auch. Was würdest du denn gern sehen?"

Sie tippte sich an das Kinn - in typischer Denkerpose.

"Ich glaube, Spanien wäre ganz interessant und auch Mexiko. Wir könnten in New York shoppen und danach am Miami Beach baden. Gut, dass wir schon apparieren können."

"Australien wäre sicherlich auch eine Erfahrung wert."

Sie diskutierten über markante Ziele während ihrer Reise und was sie alles tun wollten.

Plötzlich jauchzte Hermine auf.

"Ich weiß noch etwas Fantastisches. Wir müssen nach Italien, genauer Venedig und dann fahren wir mit einer Gondel durch die Stadt. Bei Nacht. Während eines Stadtfestes mit Kostüm. Über uns die Sterne. Und danach gehen wir zu einem Maskenball."

Er amüsierte sich über ihre Vorstellung von Romantik.

"Nein, ich glaube, das ist nichts für mich", sprach er und nahm ihr so den Wind aus den Segeln.

"Aber warum...? Ach, egal, es ist ja deine Reise. Es wird auch ohne einen Venedigaufenthalt wunderbar."

Insgeheim machte er sich eine Notiz. Er würde sie überraschen. Eine ganze Nacht in Venedig. Es gefiel ihm. Ja, er würde sie damit überraschen.

Schließlich erreichten sie das Zaubererdorf.

Schnell erledigten sie ihre Einkäufe.

"Ähm, Hermine, ich muss noch einmal schnell in den Laden. Mir ist eingefallen, dass ich etwas vergessen habe."

Sie nickte, stellte sich an eine Laterne und sah, wie Harry noch einmal im Schreibwarengeschäft verschwand.

Ihm war eine besondere Feder aufgefallen, als sie durch die Reihen gegangen waren.

Es war eine Phönixfeder, etwas sehr Seltenes und Kostbares.

Die Feder hatte Eigenschaften, die je nach Besitzer, ihre Fertigkeiten entfalteten. Er wusste, Hermine war etwas Besonderes, was wohl Auswirkungen haben würde. Er war auf jedenfall auf ihr Gesicht gespannt, wenn er ihr die Feder schenkte. Welche Specials Hermine der Phönixfeder entlocken würde? Farbige Tinte? Phönixgesang während des Schreibens? Neugierig war er schon.

Schnell zahlte er den Kiel und verabschiedete sich von der Verkäuferin.

Als er auf die Straße trat, sah er Hermine auf dem Gehweg stehen.

Sie stand seitlich, sodass er sie nur im Profil sah.

"Wunderschön", empfand er. Wie der Schnee auf ihr Haar traf. Sie strich sich eine Strähne aus der Stirn. Dabei sah er den sanften Rotschimmer auf ihrer Haut, der von der Kälte herrührte.

Er wollte sie gerade rufen, als...

"Hermine!"

Sie schaute zu dem Mann, der gerade gerufen hatte.

Harry blinzelte und dann sah er Blaise Zabini.

Freudestrahlend kam er auf Hermine zu. Als er vor ihr stand, beugte er sich vor und küsste sie auf die Wange, nahe an ihren Lippen. Fast zu nahe, in Harrys Augen.

"Wie...es dir?"

"Gut...dir?" Harry bekam nur Wortfetzen mit. Der kalte Nordwind verschluckte ihr Gespräch.

Plötzlich war es totenstill.

"Du bist wunderschön, Hermine! Du hast dich überhaupt nicht verändert", hörte Harry Blaise mit einer süßlichen Stimme sagen.

Ob nun wegen der Kälte oder wegen Blaise' Kompliment, Hermine wurde eine Spur röter.

Machte sich der Kerl etwa an sie ran? Innerlich kochte Harry.

"Danke Blaise, du bist charmant wie eh und je!" Sie lächelte ein Lächeln, das sich Harry der Magen zusammenkrampfte.

Flirtete sie mit ihm?

Blaise griff nach Hermines Hand. Bereitwillig duldete sie seine Berührung.

Vertrauensselig beugte er sich vor.

"Was hältst du davon, wenn wir beide mal wieder zusammen ausgehen? Ich muss sagen, ich vermisse den Spaß, den wir zusammen hatten!"

Sein Finger wanderte über ihre Wange.

Harry wollte gerade dazwischen gehen, als Hermine sich seiner Finger entzog.

"Ich glaube, das ist keine so gute Idee, Blaise. Natürlich hatten wir viel Spaß." Sie blickte bedeutungsschwer.

"Aber ich bin nicht mehr das Mädchen von vor einem halben Jahr. Ich hab kein Interesse mehr an deiner galanten Art. Auch wenn ich mich geschmeichelt fühle. Ich möchte einfach nicht noch einmal verletzt werden. Außerdem habe ich neue Ambitionen, Blaise."

Wie ein getroffener Hund schaute er zu Boden.

"Schade."

"Aber wir können gerne freundschaftlich etwas unternehmen. Kein Mädchen würde deine Gesellschaft unangenehm finden." Sie boxte ihn leicht.

"Wenn Harry zurück ist, können wir ja ein Butterbier trinken gehen."

Das war sein Stichwort.

"Ich bin fertig, Hermine."

"Hast du alles bekommen?" Sie drehte sich zu ihm um.

"Ja, oh, Blaise, schön dich zu sehen."

"Hallo Harry." Sie reichten sich die Hände.

"Blaise ist schon früher als geplant nach Hogwarts zurückgekehrt, Harry. Ich habe ihm grad den Vorschlag gemacht, dass wir zusammen ein Butterbier trinken könnten."

"Das klingt gut", meinte er mit unnatürlich hoher Stimme. Er war geknickt, dass er den Tag nicht mit Hermine alleine verbringen konnte. Aber er wollte sich nicht beschweren. Schließlich war sie nicht sein.

Die Zeit verging. Sie amüsierten sich. Blaise erzählte ihnen Anekdoten aus seinem Muggelurlaub in Kroatien.

Beherzt hatten sie gelacht.

Mehrere Male hatte er noch versucht, mit Hermine zu flirten, was kläglich scheiterte.

Sie hatte während des Gesprächs aus einem inneren Impuls heraus nach Harrys Hand gegriffen und sie festgehalten. Er war rot angelaufen, doch er hatte sich gefreut. Blaise hatte sie erstaunt angeguckt, und dann jeden weiteren Annäherungsversuch unterlassen.

Sie waren zusammen zurück ins Schloss gegangen. Hermine zwischen den Jungs.

In der Eingangshalle hatten sie sich verabschiedet und sich für den nächsten Tag zum Frühstück verabredet. Harry war davon nicht sehr begeistert, jedoch wollte er seine Eifersucht nicht offen bekunden. Wozu er auch keinen Grund hatte. Hermine hatte nur allzu deutlich gemacht, dass sie nicht an Blaise interessiert war. Nicht mehr.

Nachdem Hermine gebadet hatte, kam sie mit ihrem Buch runter in den Gemeinschaftsraum. Kurze Zeit später erschien auch Harry.

"Hermine?"

"Hm?" Sie blickte von ihrem Buch auf.

"Ich hab..." Er überlegte es sich anders. Nicht jetzt. Es wäre zu offensichtlich. Er verwarf den Gedanken, ihr das Geschenk zu geben. Das würde er später machen.

"Darf ich meinen Kopf in deinen Schoß legen?"

"Komm her."

Er eilte zu ihr, legte sich auf das Sofa und seinen Kopf in ihren Schoß.

Sehnsüchtig erschauerte er, als er ihre Wärme spürte. Er schloss die Augen und sog ihren Geruch auf. Es benebelte ihn.

"Wusstest du, dass du wie ein frischer Garten im Frühling duftest?", flüsterte er.

Sie strich ihm durch die Haare.

"Nein, das wusste ich nicht. Gefällt es dir?"

"Man fühlt sich wie im Himmel. Verständlich oder?"

Sie senkte das Buch.

"Wieso?"

Seine Mundwinkel zuckten.

"Mit einem Engel an seiner Seite, der wie meine Lieblingsjahreszeit riecht, ist es kein Wunder, dass man sich wie im Himmel fühlt!"

Die Hitze, die von ihr ausging, wurde unerträglich.

Sie errötete bis in die Fußspitzen. Er fand es niedlich.

"Hermine? Darf ich dich küssen?"

Sie zögerte nicht.

"Ja."

Er richtete sich auf, zog sie an sich und presste seine Lippen auf ihre.

Ihre Arme legten sich um seinen Nacken.

Seine Zunge bat an ihrem Mund um Einlass. Mutwillig gewährte sie es ihm. Lasziv spürte sie den sanften Druck. Sie umspielten sich. Neckten sich wie zwei Schlangen. Sein Kuss wurde fordernder.

Sie spürte das Verlangen dahinter.

Seine Lippen lösten sich von ihr.

Knabbernd bahnte er sich einen Weg über ihren Hals.

Als er eine empfindliche Stelle traf, stöhnte sie leise.

Ein Knopf ihres Hemdes öffnete sich.

Überrascht keuchte sie. Sein Finger wanderte unter ihren Bügel. Strich ihn beiseite, so wie den anderen.

Dann hob er eine ihrer Brüste aus dem BH. Mit dem Daumen berührte er ihre zarte Knospe. Unter seiner Zärtlichkeit richtete sie sich auf.

Ihr Verlangen erwachte. Hungrig nach seinen Lippen zog sie ihn zu sich hoch und küsste ihn.

Seine Hände kneteten ihren Busen.

Er spürte sein Blut in tiefere Regionen wandern.

Gott, sie machte ihn wahnsinnig.

Nach endlos langen Sekunden löste er sich von ihr.

Er betrachtete sie. Sah ihr in die lustvoll verklärten Augen.

Es traf ihn wie der Blitz, als er ihre Bereitwilligkeit sah.

Schlagartig holte ihn sein Gewissen ein.

Er tat das nicht nur, weil er sich nach ihr verzehrte, sondern auch, um sicherzustellen, dass sie ihm gehörte. Denn wenn sie sich ihm hingab, gab es keine Zweifel bezüglich Blaise. Er schämte sich.

Sofort sprang er auf.

"Tut mir Leid, Hermine. Ich kann nicht."

Sie schaute ihn verstört an.

"Das hätte ich nicht tun dürfen. Es war nicht fair."

"Was erzählst du da?"

"Ich war eifersüchtig auf Blaise. Ich wollte ihn irgendwie aus meinem und deinem Gedächtnis entfernen. Er hat dich angebaggert, heute. Ich...es tut mir wirklich Leid."

Sie richtete ihre Kleider, während er auf dem Absatz kehrt machte und in sein Zimmer lief.

Sie klopfte an seine Tür.

"Harry, lass mich rein."

Er öffnete ihr.

Gemeinsam setzten sie sich auf sein Bett.

"Harry", sie atmete einmal durch, "ich weiß, dass er mit mir geflirtet hat. Das ändert jedoch nichts daran, dass ich dich wirklich wollte und du mich. Er bedeutet mir nichts. Du brauchst keine Angst zu haben, dass du mich an ihn verlierst."

Sie hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. Genau das war seine Befürchtung. Blaise war ein Meister der Verführung.

Sie seufzte.

"Harry, wir beide, es steht fest, dass uns etwas verbindet. Mehr als nur Freundschaft. Wer etwas anderes sagt, lügt einfach. Wir haben es beide gespürt. Die ganze Zeit über, ist zwischen uns mehr, als wir uns eingestehen wollen."

Er nickte. Notgedrungen sah er zu ihr auf, als sie ihn an der Schulter berührte.

"Wir werden miteinander schlafen. Nicht jetzt. Aber vielleicht bald. Es knistert wie wild zwischen uns und ich kann meine Leidenschaft manchmal kaum unterdrücken. Immerzu will ich dich berühren aber ich weiß, ich kann nicht immer."

Geschockt hielt er die Luft an.

Dann fand er seine Stimme wieder.

"Du hast Recht. Es wird geschehen. Wir werden miteinander schlafen." Es klang wie ein Versprechen.

Sie lächelte, diesmal dieses verdammt sexy Lächeln, das sie nur ihm schenkte.

"Glaub nicht, du könntest mich verführen", hauchte sie heiser.

"Das werden wir ja sehen", lachte er.

Sie erwiderte nichts, sah ihn nur an.

"Nun, ich lasse dich dann mal alleine, damit du dich erleichtern kannst." Sie grinste kokett. Er schaute an sich herab und vergrub dann peinlich berührt sein Gesicht in den Händen.

Sie lachte, als sie den Raum verließ.

# Unbekanntes Gefühl

Vielen Dank für eure Kommentare.

Es ist zwar enttäuschend, dass ich um Kommentare bitten muss aber meine Story wurde 1253 mal aufgerufen und ich habe nur 38 Kommentare - Danke an die, die mir ihre Meinung dalassen - also liebe Schwarzleser, vielleicht könntet ihr euch auch einmal herablassen und mir ein paar Zeilen dalassen.

Weiter gehts:

"Harry, kann ich dich bitte kurz sprechen?"

Harry schaute Blaise fragend an.

"Ich gehe schonmal in den Gemeinschaftsraum. Lasst euch Zeit", kam es von Hermine. Sie verabschiedete sich von den beiden Jungen und verließ nach dem Frühstück die Große Halle.

Widerwillig zuckte er mit den Schultern.

"Was gibts?", fragte er.

Blaise' Blick schweifte durch den Raum. Zu viele Schüler saßen an dem Tisch.

"Komm mit."

Er stand auf und eilte zielstrebig auf den Ausgang zu.

"Wo willst du hin?"

"See", kam die knappe Antwort.

Schweigend liefen sie nebeneinander her. Die Minuten verstrichen und Harry wurde es unbehaglich zumute.

Was er wohl wollte?

Plötzlich blieb Blaise stehen. Er drehte sich zu Harry.

Um sie herum nur Wald und Wasser. Es wäre der perfekte Augenblick, um Harry anzugreifen.

"Wie stehst du zu Hermine?"

Harrys Kinnlade fiel herab.

Er war verblüfft. Mit allem hätte er gerechnet, nur nicht damit.

"Ich weiß nicht, was dich das angehen sollte."

Blaise schnaubte.

"Oh Potter, ich bitte dich, jeder kann sehen, was du empfindest! Ich will wissen, was es wirklich ist! Willst du sie nur..."

"Flachlegen?", unterbrach Harry ihn.

"Nun, ja. Willst du sie nur flachlegen? Oder meinst du es ernst?"

Harry zögerte. Seine Gefühle gingen nur ihn etwas an und Hermine.

Andererseits, wenn er jetzt seine ernstesten Absichten erläuterte, würde es Blaise endgültig von ihr weisen.

"Komm schon, Harry."

Der junge Slytherin kam ihm näher.

"Na fein. Du willst also die Wahrheit!"

Wieder verringerte sich der Abstand zwischen den Rivalen.

"Ich liebe sie!" Harry errötete.

"Sag das nochmal."

"Ich liebe sie, von ganzem Herzen. Sie ist alles für mich."

Erstaunte Stille.

Er atmetete tief ein, bevor er weitersprach.

"Sie ist der Grashalm, an den ich mich klammern kann, wenn alles verloren scheint. Ohne sie wäre ich nicht der, der ich heute bin. Sie lehrte mich Verstand und Gefühle zu beherrschen, miteinander in Einklang zu bringen. Wenn sie nicht wäre, hätte ich den Kampf gegen Voldemort nicht überlebt."

Unablässig versuchte er eine Falte in seinem Hemd glatt zu streichen.

"Alles, was ich heute bin, habe ich ihr zu verdanken. Größtenteils. Ich weiß, dass ich die ganzen Jahre über blind war, sah ich doch jeden Tag in braune Augen, die Glück bedeuteten und habe es nicht bemerkt. Sie

musste erst..."

"...von anderen geliebt werden, bevor du erkanntest, was sie wirklich für dich ist."

"Richtig. Du weißt nicht, wie lange ich über meine Gefühle nachgedacht habe. Es war überwältigend. Ein völlig neues Erlebnis. Ich habe begonnen, sie mit anderen Augen zu betrachten."

Über ihren Köpfen flogen ein paar Vögel davon. Die kahlen Bäume waren von Schnee überdeckt.

Ein schöner, morgendlicher Wintertag.

Sie wanderten langsam zurück, Richtung Schloss, die Sonne im Rücken, die von Tag zu Tag stärker wurde.

Sie kündigte das neue Jahr an.

"Ich schwöre dir, Blaise, ich hege ehrliche Absichten", flüsterte er.

Dieser nickte.

"Ich denke, das bleibt abzuwarten. Und ich will dir etwas versprechen, Potter. Wenn du sie verletzt, wird es das Letzte sein, was du getan hast!"

Harry dachte lange über seine Worte nach.

"Sie bedeutet dir viel, nicht wahr?", fragte er.

Blaise schüttelte den Kopf, sodass seine Mähne umherflog.

"Ja, allerdings. Ich hab erkannt, dass sie mehr war, als ich anfangs dachte. Eigentlich wollte ich nur ein paar schöne Monate mit ihr haben. Als ich den Fehler beging und sie betrog und sie sich daraufhin von mir trennte, erst dann erkannte ich, was sie wirklich für mich war."

"Aber..."

"Nein, Harry, spar dir die Worte. Sie blockte mich ab."

Beide schauten sie zum Himmel, als suchten sie nach Anzeichen von Hermine.

Blaise war es schließlich, der das Schweigen durchbrach.

"Sie will dich! Das sagen ihre Augen. Also schwöre ich dir, tue ihr weh und ich breche dir das Genick."

Harry nickte. Er wusste, Blaise meinte es ernst.

"Und nochwas, wenn sie dich verlässt oder nur ein Hinweis darauf schließen lässt, dass sie dich nicht mehr will, dann werde ich mich nicht zurückhalten. Ich werde sie zurückerobern! Also, pass lieber auf, dass sie deine ganze Liebe spürt. Mach sie glücklich oder ich werde sie wieder an mich binden!"

Als sie die Treppen zum Schloss emporliefen, spürten sie, dass sie eines verband. Auch wenn sie unterschiedlicher Häuser und auch Ansichten waren, so hatten sie doch mit ihrer Liebe zu ihrem süßen Bücherwurm etwas gemein.

Blaise verabschiedete sich an der Biegung zu den Kerkern.

Er streckte die Hand aus.

"Was sagst du dazu, wenn wir anfangen, alte Verhaltensweisen abzulegen und stattdessen dem sprechenden Hut Folge zu leisten?"

Ein Lächeln schlich sich in Harrys Gesicht.

"Ich glaube, jemand muss den ersten Schritt tun", antwortete er, "also warum nicht wir!?"

Er schlug ein und schüttelte die ihm dargebotene Hand.

"Freunde?"

"Freunde", erwiderte der Schwarzhaarige.

Wenig später im Gemeinschaftsraum der Schulsprecher:

"Und, habt ihr alles geklärt?" Hermine blickte von ihrem Buch auf.

Er setzte sich zu ihr in den Sessel und schloss sie in seine Arme.

"Allerdings."

Fragend schaute sie ihn an.

"Neugierig?"

"Allerdings", sprach sie grinsend.

Kurz beugte er sich vor und küsste sie auf die Stirn.

"Ich werds dir aber nicht verraten", flüsterte er.

Sie zog energisch die Luft ein, als er anschließend mit einer ihrer Locken spielte.

Sie funkelte ihn mit ihrem typischen 'wenn-du-es-mir-nicht-erzählst-dann-bin-ich-sauer-Blick an.

Abwehrend hob er die Arme.

"Später, Hermine. Nicht jetzt."

Insgeheim schwor er sich, dieses Gespräch niemals preiszugeben.

"Mir bleibt wohl nichts anderes übrig, als zu warten."

Sie klappte das Buch zu, legte es auf den Tisch und schmiegte sich dann an ihn. Ihr Kopf ruhte in seiner Halsbeuge. Sie liebte es. Dort roch er immer besonders angenehm.

Seine Arme legten sich um sie und er streichelte ihr zärtlich über den Rücken.

Er schloss genießerisch die Augen.

Eine halbe Ewigkeit später räusperte sich Hermine.

"Harry?"

"Hm", hauchte er.

"Was wollte Blaise von dir?"

Sie quietschte auf, als er sie kitzelte.

"Hör auf, Harry."

"Du kannst es nicht lassen."

"Biiiiiiite", hechelte sie. Ihre Wangen färbten sich dunkel.

Sie sprang aus dem Sessel.

In Gewinnerpose stellte sie sich vor ihn.

"Du kennst mich doch. Ich bin nun mal verteufelt neugierig." Er lachte.

"Ich gebe dir drei Sekunden."

Hermine erkannte dies als Warnung an.

Sie drehte sich um, schlängelte sich durch die Sitzgelegenheiten und lief zu ihrem Zimmer.

"...drei."

Belustigt stand er auf.

In ihrem Zimmer angelangt schaute er sich um.

Sehr feminin eingerichtet und so sehr Hermine, dass er grinsen musste. Das riesige Bücherregal, das gegenüber dem Schrank stand. Die Bilderrahmen auf ihrer Kommode. Eins von ihren Eltern. Eins von der ganzen Weasley-Familie. Eins vom goldenen Trio. Und eins nur von ihnen beiden. Wie sie am Ufer des Sees unter dem Schatten einer Linde lagen. Eng umschlungen. Anscheinend schlafend, nachdem sie baden gewesen waren. Harry betrachtete dieses Bild genauer. Sie lag halb auf ihm. Einen Arm um ihn geschlungen. Den Kopf auf seiner Brust. Es war ein Foto aus dem sechsten Jahr.

Erstaunt bemerkte er, dass weder er, noch Hermine die Augen geschlossen hatten und er bemerkte, dass ihre Haut, sowohl seine, als auch ihre, an den Wangen dunkler war. Er schwelgte in Träumen an den Tag, an dem sie noch voller Frieden auf Hogwarts' Ländereien gewesen waren.

"Colin hat das Foto geschossen. Er hat es mir geschenkt."

Er drehte sich um und sah sich Hermine gegenüber.

"Es ist wunderschön."

"Ja, so voller Harmonie. Ich liebe den Ausdruck dieses Bildes."

"Welchen Ausdruck?"

Sie spürte eine Hitze in sich aufsteigen.

Zögerlich legte sie ihre Arme um seine Hüfte.

"Es sagt aus, dass wir zusammengehören", flüsterte sie.

Er drückte sie an sich.

"Du hast Recht. Besser hätte ich es nicht formulieren können. Ein perfekter, friedlicher Moment, voller Gefühl, voller Liebe." Er wurde immer leiser.

Sie sah zu ihm auf.

"Voller Liebe?", fragte sie.

Er nickte, unfähig, noch etwas zu sagen.

Schließlich schloss er die Augen und seufzte.

"Harry, was...?"

"Ich will dich küssen. Darf ich dich küssen?"

Überrascht lächelte sie.

"Ja."

Er beugte sich vor.

Und dann trafen ihre Lippen in einem sanften Kuss aufeinander.

Der Vulkan explodierte. Heiß wie Lava floss das Feuer durch ihre Adern, schien sie zu verbrennen. Heiß, so heiß, innerlich.

Das erste Mal, dass sie es spürten. Das erste Mal, dass sie es empfanden. So stark. So strahlend.

Das erste Mal und es änderte alles. Alles bisher Erlebte. Alles noch Bevorstehende.

In helles Licht getaucht umschlossen sie sich.

Es schien, als stünde die Zeit still.

Warme Farben erfüllten den Raum. Ein zarter Rotschimmer, der sich vor dem Schreibtisch mit einem Gold verband. Das Braun des Holzes schmolz in ein tiefes Bronze.

Und mittendrin, in diesem Farbenspiel, ein Weiß, das jeden Eintretenden blind gemacht hätte.

Als sich ihre Lippen voneinander lösten, verblasste die Pracht. Doch der Schimmer um die beiden hielt.

An jeder Stelle, an der sie sich berührten, flammte es heller auf.

Eine Wärme hatte sich ausgebreitet, die einfach nicht weichen wollte.

Sie lächelten.

"Hast du das gespürt?", fragte er.

"Wie könnte ich nicht. Es lag Magie in der Luft!"

"Verschiedene Magie. Ich habe es auch gefühlt."

"Als würde meine Seele nach deiner tasten. Und dann dieses Licht."

Sie spielte mit seinen Fingern und wieder umschloss sie die Helligkeit.

"Ich weiß nicht, was das zu bedeuten hat. Aber ich weiß, dass ich noch nie zuvor bei einem Kuss so etwas empfunden habe, Harry."

"Ja, das ist wahr. Es fühlte sich an, wie zwei warme Hände, die sich schützend um mein Herz legten. Es, ich weiß, das klingt komisch, aber ich wusste, dass das deine Hände waren."

Sie schaute ihn verblüfft an.

"Genau dasselbe habe ich auch gespürt. Deine Hände um mein Herz. Sie haben es gestreichelt und es war wie Balsam, der allen alten Schmerz gelindert hat."

"Unglaublich", flüsterte er und hielt sie erneut in diesem Gefühl des Friedens und der Unendlichkeit gefangen.

Lange hielten sie sich einfach nur fest und genossen diese neugewonnene Erfahrung.

Das wars wieder.

Was meint ihr? Was war dieses Gefühl, dass zwischen den beiden eingekehrt ist?

Hel Cute\_Lily

# Schneetreiben

Vielen lieben Dank für eure Kommentare.

Ich freue mich sehr darüber.

Ich hoffe, auch dieses Kapitel wird euch nicht enttäuschen.

Kurz: Harry und Hermine sind nicht zusammen. Auch wenn schon so Einiges passiert ist^^

Weiter gehts:

Sie lösten sich aus ihrer Umarmung.

Wieder wich das strahlende Licht.

Sie warfen sich einen kurzen Blick zu. Hermine glaubte, etwas wie Erstaunen in Harrys Blick zu sehen.

Etwas Anderes mischte sich in seine Augen. Was es war, erkannte sie nicht.

Er lächelte sie an. Ihre Knie wurden weich. Wahnsinn. Diese Lippen. Seine Lippen.

Sie unterdrückte den Wunsch, mit dem Daumen über seinen Mund zu streichen. Ihn zu küssen.

Sie sahen sich einfach an. Nur wenig Abstand zwischen sich.

Sie waren wie elektrisiert. Gebannt, vom Anblick des Anderen. Die Gefühle wie im Rausch.

"Ich bin überrascht. Ehrlich. Was das wohl war?"

Hermine zuckte mit den Schultern.

"Vielleicht sollten wir in der Bibliothek nachforschen!?"

Typisch Hermine. Des Rätsels Lösung war sicherlich in ihren geliebten Büchern zu finden.

"Muss das jetzt sein? Wir haben nicht mehr lange Ferien. Wollen wir nicht lieber etwas Unternehmen?"

Sein Dackelblick traf sie und sie wusste, sie könnte ihm keinen Wunsch abschlagen.

"Okay. Schlag was vor", kam es von ihr.

Er zupfte ein Haar von seinem T-Shirt.

"Eigentlich dachte ich, wir würden das machen, worauf du Lust hast."

"Alles, was ich will?" Sie zwinkerte ihm kokett zu.

"Alles, was du willst."

"Gut, dann gehen wir jetzt Schlittschuhlaufen." Sie funkelte ihn an.

"Aber ich kann das gar nicht!", empörte er sich.

"Komm schon, Harry. So schwer ist das nicht. Ich bringe es dir bei. Vertrau mir."

"Ich falle bestimmt auf den Hintern."

"Das glaub ich nicht. Alles, was du anfängst, beherrschst du perfekt. Sieh dich doch mal an."

Harry schaute beschämt weg.

"Das stimmt doch gar nicht."

"Und bescheiden bist du auch noch."

Sie legte ihre Hand auf seinen Unterarm.

"Lass es uns versuchen. Ich helfe dir."

Auf dem See...

Hermine hielt Harrys Hände fest. Während er versuchte, vorwärts zu laufen, fuhr Hermine ganz gemtlich rückwärts.

"Gut machst du das, Harry. Weiter so. Immer schön einen Fuß vor den Anderen. Ja genau so."

Er lächelte verschmitzt. Im nächsten Moment verlor er sein Gleichgewicht und plummte hin.

"Autsch. Schon wieder mein Po. Hilf mir mal hoch, Hermine."

Sie griff ihm unter die Arme und half ihm beim Aufstehen.

"Du musst dich besser konzentrieren. Es ist ganz leicht."

Sie lief ein paar Meter vor.

"Wenn du es ohne hinfallen bis zu mir schaffst, dann bekommst du einen Kuss."

Sofort war sein Ehrgeiz geweckt.

"Na das spornt mich in höchstem Maße an."

Schnell als sie zischende Zauberdrops sagen konnte, war er bei ihr.  
Er zog sie an sich und küsste sie sanft.  
Das Leuchten kam zurück. Erfüllte sie. Von Innen. Von Außen.  
"Du kannst es doch! Du darfst nur nicht darüber nachdenken!"  
Wieder lief sie voraus.  
Er folgte ihr. Kam wieder nur wenige Augenblicke später bei ihr an.  
Erneut küsste er sie.  
Atemlos ließ er sie zurück, als er erkannte, dass es wirklich einfach war. Er fuhr ein paar Runden. Immer nahe dem Ufer.  
Voller Freude jauchzte er.  
Hermine beobachtete ihn. Er war fantastisch.  
Mit jedem Augenblick ging er ihr mehr unter die Haut.  
Ob sie wohl je wieder von ihm loskommen würde? Oder war es bereits zu spät für sie? Liebte sie ihn so sehr, dass sie nicht mehr ohne ihn konnte?  
Er, Harry, war schon immer mehr gewesen, als ein bester Freund. Und es lief darauf hinaus, dass er ihre Welt wurde. Ihr Denken. Ihr Handeln. Ihr Fühlen.  
Oh ja, er wurde DER Mann. Mit ihm fühlte sie sich unvergänglich. Perfekt. Er machte sie vollkommen!  
"Komm her, Hermine. Ich möchte mit dir zusammen Schlittschuhlaufen."  
Sie verließ ihre Gedankengänge und eilte auf ihn zu.  
"Dazu musst du mich erstmal kriegen."  
Und eine Hetzjagd begann.  
Mehrere Male war er kurz davor, sie zu erwischen aber es gelang ihm nicht.  
"Hermine, das ist gemein", schmolte er.  
Lachend wurde sie langsamer, sodass er sie erreichte.  
Zusammen verließen sie die Eisfläche.  
"Das war doch mal ein Spaß. Hervorragend. Du bist eine tolle Lehrerin."  
Sie lehnte sich vor und küsste ihn auf die Stirn. Sachte wischte sie ihm den Schnee aus den Haaren.  
"Du bist ein guter Lehrling. Es gibt nichts, das ich dir nicht beibringen könnte."  
Er packte ihre Hand und zog sie an seine Lippen. Ein galanter Kuss. Er trieb Hermine Tränen in die Augen.  
"Nicht weinen, Kleines", flüsterte er.  
"Es geht nicht. Du bist so verdammt zärtlich."  
Er lächelte. Sie lächelte.  
"Jede Sekunde wünsche ich mir, du würdest mich so im Arm halten wie jetzt. Mich ansehen, wie du noch nie zuvor jemanden angesehen hast. Mich berühren, wie du es immer tust. Sanft aber bestimmt. Feuerig aber sachte. Als wäre ich aus teurem Porzellan. Als könnte ich zerbrechen."  
Sie atmete tief durch.  
"Jeden Moment möchte ich deine Hände spüren. Ich will, dass du mich liebevoll streichelst. Mich tröstest. Mit mir lachst. Mit mir. Und nur mit mir. Findest du das egoistisch?"  
Er legte seine Hände auf ihre Schultern.  
Grinste. Sexy...  
"Nein, nicht im Geringsten. Ich fühle dasselbe. Es ist schwer zu beschreiben, wie sehr ich dich will. Mit jeder Faser meines Herzens. Du machst mich zu deinem Sklaven. Ungewollt und doch hast du diese Macht über mich. Ich kann mich kaum bändigen, wenn du in meiner Nähe bist. Ich möchte dich besitzen. Mit Haut und Haar. Und ich will eine Verbindung, wie ich sie nie zuvor hatte. Nie kannte. Du weißt, ich hatte nie viel mit Liebe zu tun und doch habe ich das Gefühl, mit dir an meiner Seite könnte ich das Glück finden."  
Sein Finger wanderte über ihre Wange.  
"Ich will dich, Hermine. Mehr als alles andere auf der Welt. Ich kann dir gar nicht sagen wie sehr. Manchmal schmerzt es, dich anzusehen und nicht zu wissen, ob ich dich je Mein nennen darf."  
Sein Finger öffnete ihren Mantel. Fuhr unter ihren Pullover. Unter das dünne Hemdchen. Griff nach einer ihrer Brüste.  
"Und ich begehre dich so sehr! Merlin, du machst mich dermaßen an. Ich kann gar nicht glauben, was du mit meiner Widerstandsfähigkeit machst!" Seine Lippen trafen auf ihre. Leidenschaftlich nippte er an ihr. Sog ihre Zunge in sich auf. Umspielte sie. Während er ihre Brust knetete.

Hermine stöhnte in seinen Kuss.

Heftig presste sie ihn an sich.

"Harry..."

"Hermine..." Diese Namen klangen wie Gott aus dem Mund des jeweils anderen.

Langsam glitten sie zu Boden. Um sich herum Schnee. Den zugefrorenen See im Nacken. Hogwarts in der Ferne wie ein erleuchtetes Geisterschloss vor sich.

Und die Liebe um sich. Überall. Zwischen ihren Körpern. An den Händen. Im Atem. In ihren Blicken. Durch die Seele.

Überall war dieses tiefe Gefühl von Verbundenheit, das sich wie ein Schloss um sie schloss.

"Ich weiß, ich sollte nicht."

"Psst, sag das nicht", hauchte Hermine.

Als sie im Schnee lagen, er über ihr, zog sie sein Gesicht zu sich herunter.

"Du solltest genau das! Das und nichts anderes. Es ist richtig. So richtig..."

Sie küsste ihn...

...und die Wärme und das Licht, das sie umgab, brachte den Schnee um sie zum Schmelzen...

Das wars wieder.

Ich weiß, etwas kurz. Aber ich hoffe, es hat euch gefallen.

Pls Reviews^^

Liebe Grüße

Lily

# Sie erwacht - die Liebe

Vielen Dank für eure Reviews.

Ich möchte mich entschuldigen, dass es so lange gedauert hat.

Momentan bin ich sehr im Stress, wegen Schule und Training.

Aber jetzt geht es erstmal weiter:

Es war ein verzauberter Moment. Zu sagen, ihre Gefühle würden schweben, wäre untertrieben.

Unaufhaltsam flogen sie dem Himmel entgegen. Umschlungen, im Rausch der Liebe.

Und während ihre Gefühle sich miteinander in der Luft verbanden, verschmolzen ihre Lippen zu einem zarten Kuss.

Ihre Hitze hatte einen Kreis um sie gezogen, sodass sie auf Rasen zum Liegen kamen.

Hermes Hände schlossen sich um Harrys Rücken. Sie krallte ihre Finger in seinen Mantel, als er an ihren Mundwinkeln knabberte.

"Ich kann nicht glauben, dass wir das tun", keuchte Harry, als er Hermine die Jacke auszog und die seidene Haut an ihrem Hals lieboste.

"Nicht? Ich schon. Ich wusste, dass es irgendwann soweit wäre. Und ich wollte es. Ich schwöre. Ich wollte es so sehr!"

"Du wolltest?", fragte er.

Sie zog ihm lächelnd den Mantel und den Pullover aus.

Sachte schob sie sein Shirt hoch und betrachtete den Verlauf seiner Bauchmuskeln und der feinen Härchenlinie, die in seiner Hose verschwand.

"Oh, ich will es noch immer!", hauchte sie, verführerisch mit den Wimpern klimpernd.

Es musste irrsinnig aussehen, wie sie dort lagen. Nur spärlich bekleidet und das im Winter, bei Schnee und Kälte.

Doch ihre innere Verbindung löschte all dies aus.

Um sie hatte sich eine silberne Halbkugel gebildet, die sie von der Außenwelt abzuschotten schien.

Nach und nach fielen alle materiellen Schranken von ihnen ab. Kleider fanden ihren Weg vom Träger zum Boden.

Harry küsste sich an Hermes Oberkörper herab. Keine Stelle ließ er ungeküsst. Sein Zunge strich über den geschwungenen Verlauf ihrer Taille.

Hermine hüstelte, als er ihr den Slip auszog.

Ganz zart wanderten seine Fingerspitzen über ihre Beine.

Er streichelte ihre Innenseiten entlang. Unweigerlich öffnete sie sich für ihn.

Nach einem heftigen Ziehen hatte Hermine Harrys Boxershorts heruntergerissen.

"Ich will dich spüren, Harry!"

Ihr Atem ging stoßweise.

Seine Hände gruben sich unter sie und legten sich auf ihren Po. Hingebungsvoll knetete er ihre Kehrseite.

Wieder fanden sich ihre Lippen zu einem Kuss. Stürmischer. Fordernder. Hermine presste ihre Zunge in seinen Mund, umspielte seine Zunge, kreiste und neckte.

Ihr Becken schob sich ihm entgegen.

Harry sah sie an.

"Sag, willst du es wirklich so sehr?"

Sie zog seinen Kopf zurück zu sich und küsste ihn. Forscher, als zuvor.

Seine Widerstandskraft schmolz in Sekunden.

Plötzlich lag sie auf ihm. Sie hatte sie beide gedreht.

"Mehr noch, als du ahnst."

Und dann spürte er, wie sie sich aufrichtete.

Vorsichtig rieb sie sich an ihm.

Ein kehliger Laut entwich ihm.

"Oh Gott..."

Sie schmunzelte.

O ja, sie hielt ihn gefangen. Gefangen mit ihren Augen. Mit ihren Worten. Mit ihrer Lieblichkeit. Ihrer Sinnlichkeit.

Gefangen mit ihrem Körper. Und er war sich nur allzu deutlich bewusst, dass er diesem Gefängnis nie entfliehen wollte.

Tausende Blitze schienen in ihn zu zucken. Jedes Mal, wenn sie ihn berührte. Und er wusste, seine Liebe wuchs immer mehr.

Wer hätte schon gedacht, dass sich innerhalb kürzester Zeit alle seine Wünsche erfüllen? Er bestimmt nicht.

Vielleicht träumte er ja noch? Vielleicht war dieses feengleiche Wesen über ihm nicht real!?

Augenblicklich wurde er aus dieser Vorstellung gerissen, als sie sich auf ihn setzte.

"Aaaah..."

Sie hielt inne. Blickte auf ihn herab.

Sie forschte in seinen Augen nach einer Regung, die ihr bedeutete, sie solle aufhören. Doch sie fand nichts, außer dem Abbild ihres Seins.

Sie sah sich selbst in seinen Smaragden. Und es überwältigte sie.

Zaghafte bewegte sie sich auf ihm. Ihre Hände lagen auf seinem Bauch. Straffe Muskeln.

Sie sah, wie er seinerseits seine Hände auf ihre legte und sie festhielt.

Diese Geste entlockte ihr ein paar Tränen.

"Harry", flüsterte sie, "ich will dich lieben!"

Und er ließ es geschehen. Bewegte sich in ihrem Takt mit.

Spürte ihre Nässe. Ihre Glut. Ihren Unterleib, der sich an ihn schmiegte. Und er verlor die Kontrolle.

Mit ansteigendem Tempo wurden seine Stöße härter. Jeder gab gleichermaßen. Peitschte den anderen auf, sodass sie dem Abgrund näher und näher kamen.

Sie flohen in eine andere Welt.

Ihre Umgebung verschwamm. Das Licht schwoll unerträglich an, verzehrte sie.

Hermine wusste, wie sie ihn nehmen musste, ohne ihn gleich zum Höhepunkt zu bringen.

Sie genoss es, diesen Mann lustvoll zu umgarnen. Sie würde sich nicht als Spezialistin in dem Gebiet bezeichnen aber sie wusste doch, wie sie einen Mann willig machen konnte.

Das Harry jedoch nicht willens war, ihr die Oberhand zu geben, wusste sie nicht.

Mit einem gezielten Stoß warf er sie aus ihrem festen Sitz.

In sekundenschnelle war er über ihr und sogleich auch in ihr.

Als er sie berührte, explodierte es in Hermine.

"Lieb mich, jetzt!"

Gemeinsam fanden sie einen Rhythmus, der sie benebelte.

"Harry!", schrie sie.

"Hermine!", keuchte er.

Und sie kamen gemeinsam. Flogen in die Weiten des Universums, einen goldenen Schimmer hinter sich herziehend. Umkreisten die Sonne. Und sanken als glühender Stern wieder herab zur Erde. Auf den kleinen Flecken Boden, auf dem sie lagen.

Hermine schloss die Augen. Besorgt blickte Harry sie an.

"Hermine?", fragte er.

"Shh. Lass mich dieses Gefühl in mir noch einen Moment auskosten."

Und dann spürte auch er es.

Er schien mit Hermine verbunden zu sein. Nicht körperlich. Sondern geistig. Tief. Er fühlte sie in seiner Seele und ihre Aura strahlte rot und hell und vermischte sich mit seinem Blau.

"Hermine, ich lie..."

Ihr Zeigefinger brachte ihn zum Schweigen.

"Bitte, sag es nicht. Nicht jetzt. Ich muss diese Gefühle erst verdauen. Verdauen, was gerade in mir tobt. Bitte, sprich es nicht aus."

Er schaute enttäuscht zu ihr. Doch das änderte sich sofort, als er das Feuer in ihrem Blick erkannte.

Er verstand es. Ihr jetzt zu sagen, dass er sie liebte, würde nichts bedeuten. Weil ein Mann einer Frau nicht nach dem Sex sagte, dass er sie liebte. Es war nicht von der Bedeutung, die sie wollte, dass sein Worte hätten.

Ihre Lippen ersetzten ihren Finger.

Sanft und doch berauschend. Er spürte, wie sein Blut erneut in Wallung geriet.

"Harry." Sie schaute ihm fest in die Augen.

"Ich habe noch nie zuvor so mit einem Jungen geschlafen."

"Du meinst, du hast noch nie einen Kerl geritten." Es war eine Feststellung. Sie errötete.

"Ja", flüsterte sie.

"Bereust du es?"

"Nein!", antwortete sie ohne zu zögern.

"Keine Sekunde. Ich mochte es sehr. Es war ein neues Gefühl, auch deine Nähe so zu spüren. Ich würde es wieder tun. Es war so wunderbar."

Tränen sammelten sich an ihren Wimpern.

"Warum weinst du dann, wenn es für dich, wie auch für mich, atemberaubend war?"

Sie schüttelte den Kopf. Ihr Haar wirbelte umher und es sah sehr mitgenommen aus. Er hatte ihr wohl die Haare zerstrubbelt, im Eifer des Gefechts.

"Weil ich noch nie zuvor so gefühlt habe, Harry."

Betreten schaute er herab. Er rollte sich von ihr. Half ihr hoch und zog sich an. Schamhaft wandte er sich dabei von ihr ab. Sie tat dasselbe.

"Komm." Er nahm ihre Hand und zog sie zum Schloss. Sie bemerkten nicht einmal, wie der Schnee an die Stelle zurückkehrte, an der sie gelegen hatten.

Im Gemeinschaftsraum:

Harry sah sie nicht an, als sie sich an den Kamin setzten.

Sie seufzte.

"Harry, ich habe nicht gesagt, dass es schlimm ist, oder?"

Er nickte.

"Und ich hab auch nicht gesagt, dass es bedeutungslos für mich wahr!"

Wieder ein Nicken.

Hermine beobachtete seine Teilnahmslosigkeit. Dachte er, sie fühlte nichts? Es wäre ihr nur um den Sex gegangen?

Sie betrachtete ihn und fühlte ihr Herz anschwellen.

Sie hatte seine Stimme in sich gehört, als sie keiner Worte mehr fähig gewesen waren. Seine Stimme. Diese Stimme, die ihr wohlige Schauer den Rücken herunterjagte. Und sie hatte sich mit ihm eins gefühlt. Nicht körperlich. Sondern seelisch. Und es hatte das Gefühl in ihr doppelt verstärkt.

Er bedeutete ihr so viel. So unendlich viel. Sie hatte nicht gewusst, dass er alles für sie war. Eigentlich schon immer gewesen war. Er hatte sie erst wachrütteln müssen.

Dass er ihr nicht ansah, dass sie vor Liebe verging!?

Sie fasste sich.

Lächelnd drehte sie sich zu ihm.

"Harry..."

Sein Kopf beugte sich zu ihr.

Und dann schmiss sie sich auf ihn. Wieder diese Wärme, die sie wie eine Sintflut übergoss.

Und sie küsste ihn. Ganz kurz. Und wieder. Und wieder. Noch einmal. Immer nur ganz kurz. Zaghafte. Doch dann legte Harry seine Hand um ihren Nacken und ließ nicht zu, dass sie von ihm zurückwich.

Hochrot ließ sie nach einigen intensiven Minuten von ihm ab.

"Erm..."

"Harry, ich will dir etwas sagen."

Er horchte auf.

"Ich..." Sie schluckte.

"Ich liebe dich." Sie seufzte erleichtert, als es heraus war.

Geschockt sahen sie sich an.

Dann glänzten seine Augen. Er hob sie auf seinen Schoß und küsste sie zärtlich.

Zwischen zwei Küssen sagte er: "Und ich liebe dich!"

Er schrie es heraus, überglücklich, dass sie solche Gefühle hatte.

Sie lachten, weinten Freudentränen und küssten sich. Wieder und wieder.

Das wars wieder einmal.

Lasst mir ein Review da. Ich muss wissen, wie es für euch war! War es gut? Oder muss ich es noch einmal überarbeiten?

Liebe Grüße  
eure Lily^^

# Das Gespräch

Vielen Dank für eure Kommentare.

Besonders an Jean Nevi! Du hast wohl Recht mit dem, was du über die Paarung gesagt hast. Ich mach trotzdem weiter^^

Und los:

"Ich würde mein ganzes Gold dafür geben, um zu erfahren, an was du gerade denkst!"

Er spielte mit einer ihrer Locken, die hinter ihrem Ohr hervorgekommen war. Noch immer saß Hermine auf seinem Schoß. Sie sah nachdenklich aus. Wie in weiter Ferne.

Kurz lächelte sie, als ihr Blick auf ihm zum Ruhen kam.

"Ich habe überlegt, wie das alles passieren konnte!?"

"Wie meinst du das?", fragte er, sie leicht hin und her wippend.

"Ich weiß nicht. Ich meine, wir sind Freunde, seit wir elf sind. Zeit, die wir rein platonisch miteinander verbrachten. Was ist passiert, dass sich das änderte?" Sie wischte seine Hand an ihrem Haar wie eine lästige Fliege beiseite.

Harry seufzte.

"Ich hatte erwartet, dass du Fragen stellen würdest."

Sie schaute ihn überrascht an.

Seine Fingerspitzen strichen sanft ihren Hals entlang.

"Frag mich nicht nach dem Grund. Ich weiß es nicht."

In ihren Augen las er die unausgesprochene Frage, wann das alles geschehen konnte und vor allem, wie, nach aller Freundschaft, die sie miteinander verband.

Er konzentrierte sich darauf, seine Finger in zärtlichen Kreisen über ihre Haut gleiten zu lassen. Vorsichtig, das Schlüsselbein entlang. Sie schluckte.

Er zuckte die Schultern, als er seine Hände schließlich auf ihren Rücken plazierte, um sie einfach nur festzuhalten.

"Du hast es selbst gesagt, unsere platonische Freundschaft ist der Grund. Du warst immer da, wenn ich dich brauchte, Hermine. Auf dich konnte ich mich verlassen. Immer und überall. Du warst der Rettungsring, der mich über Wasser hielt. Selbst wenn ein Sturm über unseren Köpfen tobte. Wann sich unsere Gefühle änderten, fragst du?"

Sie verharrte in vollkommener Stille. Unfähig sich zu rühren und wartete auf eine Antwort. Auf welche, wusste sie nicht.

"Ich kann da nur für mich sprechen. Es gab schon früher Momente, in denen ich dachte: 'Wow, sieh dir das Mädels an! Und das soll deine beste Freundin sein?'. Kleine Momente, die meine Freundschaft ins Wanken brachte. Erwinnere dich an das zweite Jahr. Als du auf mich zugerannt kamst, nachdem Madame Pomfrey dich aus der Versteinerung erlöst hatte. In der Großen Halle."

Sie versetzte sich in diese alte Zeit. Nickte.

"Ich wusste damals nicht, was mit mir los war, als ich dich auf mich zulaufen sah. Ich nahm jede deiner Bewegungen bewusst in mir auf. Frag mich nicht, wie das für einen Zwölfjährigen sein kann. Ich wusste ja zu dem Zeitpunkt nicht, was Liebe war."

Sie sog scharf die Luft ein.

"Soll das h...?" Sie konnte ihren Satz nicht beenden.

"Hermine, ich bitte dich. Was soll es sonst heißen?"

Er lehnte sich zurück und zog sie neben sich auf das Sofa, einen Arm über ihre Schultern gelegt.

"Schließlich hast du mich angestrahlt, mit diesem typischen Hermine-Lächeln, das ich so sehr liebte, und hast mich umarmt. In dem Augenblick muss wohl mein Herz geplatzt sein. Oder vielleicht mein Gehirn." Er kratzte sich an der Stirn, unschlüssig, was es nun war, das damals ausgesetzt hatte. Sie schmunzelte.

"Naja, ist ja egal. Das war jedenfalls nur einer dieser Momente. Ich muss dir ja nicht alles aufzählen. Immer wenn du mich berührt hast, wenn du mich angesehen hast, wie du es immer tust, ist meine Gleichmut

um unsere Freundschaft ins Wanken geraten."

Er schaute an die Decke. Das Feuer, das leise vor sich hin prasselte, erwärmte ihre Gemüter und warf dunkle Schatten an die Wände.

"Tja, wann ich letztendlich herausfand, dass ich mehr wollte, als das, was uns ohnehin schon verband, kann ich auf kein genaues Datum festlegen. Ich mochte dich schon sehr lange, war immer besorgt um dein Wohlergehen. Ich denke, der Umstand, dass du mit Blaise zusammen kamst, ließ in mir ein Lichtlein aufgehen."

"Er war nicht mein erster Freund, Harry", warf Hermine empört ein.

"Natürlich nicht. Aber er war der Erste, mit dem es ernster wurde, als je zuvor. Ron konnte ich verkraften, weil er mein bester Freund war und weil ich ihm dieses Glück mit dir gönnte. Aber Blaise war da etwas anderes."

"Warum?", fragte sie.

"Er war in deinen Augen mehr, so viel mehr, als es mein Herz ertragen konnte. Ich schwöre, als er dich das erste Mal vor mir küsste, hat meine Faust wie wild gezittert. Ich war kurz davor, ihm meine Hand auf die feine, aristokratische Nase zu schlagen."

Sie zuckte zusammen, als er die Faust in einem Kinnhaken nach oben hob.

"Oh, aber ich wusste, dass du mich wochenlang nicht anschauen würdest, wenn ich es täte und das wollte ich nicht riskieren. Außerdem wusste ich, dass du ihn vergöttertest. Schließlich haben wir oft darüber geredet."

Innerlich tadelte sie sich dafür, ihm vieles über ihr Liebesleben mit Blaise preisgegeben zu haben. Es musste schrecklich gewesen sein.

"Aber wie kam es nun endlich zu deiner Erkenntnis?"

Er blickte gequält zu ihr. Einige Augenblicke war es still. Nur die Flammen des Feuers schienen in seinen Augen zu tanzen.

"Du musstest erst von anderen geliebt werden, bevor ich bemerkte, was mich an dir immer so faszinierte."

"Warum hast du nichts gesagt, Harry, als ich Blaise verließ? Warum hast du so lange tatenlos zugesehen? Sag es mir."

"Ich hab mich nicht getraut. Hermine, versteh, wenn du etwas besitzt, das dir am Herzen liegt, dann hast du Angst, es zu verlieren."

Er sah in das Fragezeichen in ihrem Gesicht.

"Ich befand mich in deiner Nähe immer in einem, sagen wir, ja, in einer Art Roulettespiel. Sollte ich auf Rot setzen, mich für die Liebe entscheiden oder sollte ich auf Schwarz setzen und unsere Freundschaft bewahren? Ich war gefangen. Nur weil ich dich liebte, hieß es nicht, dass deine Gefühle für mich dieselben waren. Und seien wir mal ehrlich. Hättest du mich erhört, wenn ich nach der Trennung von Blaise zu dir gekommen wäre?"

Hermine überlegte.

Sie schüttelte den Kopf.

"Wohl eher nicht. Du hast Recht. Aber warum jetzt?"

"Das gleiche könnte ich dich auch fragen!"

Sie spürte, wie ihr Teint eine dunklere Farbe annahm.

"Also, Hermine, warum hast du dich entschieden, zu Weihnachten hier bei mir zu sein?"

Er funkelte sie belustigt an. Die Zeit verstrich. Draußen war schon lange die Nacht eingekehrt und ein halber Mond erleuchtete das verlassene Gelände Hogwarts' und spiegelte sich in ihrem Fenster.

"Ich wollte dich nicht alleine lassen."

Er runzelte die Stirn.

"War das alles?"

"Nein", kam es ohne zu zögern von ihr.

"Ich wollte nicht alleine sein."

"Du warst nicht alleine!"

Sie rollte in Hermine-Manier ihre Augen. Und Harry lachte.

"Ich hab mich alleine gefühlt. Du warst nicht bei mir, das hieß, dass etwas fehlte. In deiner Nähe fühlte ich mich immer geborgen und beschützt. Ich setzte alles daran, um bei dir sein zu können."

"Und dann nahm alles seinen Lauf, hab ich Recht?"

"Ja, Harry. Ich lag in deinem Bett, um mich an dir zu wärmen. Deine ganzen Neckereien und Berührungen

und Wetten, das löste in mir den Knoten."

"Du hast erkannt, dass ich ein Mann bin, mit allen anziehenden männlichen Eigenschaften. Das Gleiche war bei dir auch der Fall. Ich musste von Tag zu Tag miterleben, wie du hübscher und reifer wurdest!"

Sie kicherten.

"Also, um es mal galant auszudrücken, waren wir einfach nur blinde Idioten!", lachte Hermine.

"Au ja. Auf jedenfall. Gut, ich hab eine Ausrede: Ich trage eine Brille. Das kann auch genetisch bedingt gewesen sein."

Dafür kassierte er einen Klapps auf den Hinterkopf.

"Quatsch nicht rum, du Dussel."

Er stürzte sich auf sie, als Rache. Wie ein Ungetüm drückte er sie auf das Sofa, sodass sie unter ihm zum Liegen kam.

Sie küssten sich. Hermine streichelte seine Seiten. Und das Ungetüm wurde zum Kuschelkater, ganz sanft und zahm.

"Ich bin froh, dass das alles passiert ist, Harry."

"Ich fühle mich wie im Traum, seit du in mein Zimmer geplatzt bist, mit diesem attraktiven weißen Mantel bekleidet und mit Schnee im Haar."

Ein breites Grinsen schlich sich in ihr Gesicht.

"So, Mister Potter, dann muss ich Sie wohl aus diesem Traum herausholen, damit Sie merken, dass alles echt ist!"

Ihre Zunge neckte ihn an seinen Lippen und er ließ sie gewähren.

Von neuem Verlangen erschüttert, knabberte sie an seinem Mundwinkel und spürte, wie es in ihrem Innern erneut herrlich prickelte.

"Mister Potter, mir ist gerade nach vernaschen zu Mute! Was halten sie davon?"

Er hob sie auf seine Arme und trug sie mit Leichtigkeit die Treppen herauf in ihr Zimmer, wo er sich auf den Rücken legte und sie an sich zog.

Nach einem Kuss hauchte er: "Ich hätte nichts gegen ein bisschen Vernaschen einzuwenden, liebste Miss Granger!"

Sie lächelten in ihren nächsten Kuss hinein und dann war es um sie geschehen...

So, das wars wieder einmal. Ich wollte einfach ein Gespräch einbauen, indem es um ihre Freundschaft und die Erkenntnis der Liebe ging.

Wenn ihr findet, dass es mir gelungen ist, dann hinterlasst doch eine Nachricht. Wenn nicht, ich nehme auch Morddrohungen hin^^

Liebe Grüße

Lily

# Unendlichkeit

Hallo ihr Lieben, herzlichen Dank für eure Kommiss.

Hab ich mich wieder sehr darüber gefreut!!

Will euch auch nicht weiter aufhalten.

Weiter gehts:

Der nächste Morgen brach schneller an, als es die zwei Liebenden aufhalten konnten.

Die Dunkelheit wurde durch einen winzigen Spalt im Vorhang durchbrochen,

Hermine erwachte. Sie spürte den warmen Druck eines Armes auf ihrer Hüfte.

Ein leichtes Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie sich bewusst wurde, dass sie dieses Gewicht liebte.

So könnte sie immer aufwachen. In seine Wärme gehüllt.

Sie schlüpfte unter seinem Arm hervor und schlich sich leise aus dem Zimmer heraus. Sie holte sich ein Glas Wasser und löschte ihren Durst.

Einen Moment verharrte sie. Plötzlich fiel ihr ein eingewickeltes Päckchen auf dem Tisch auf. Sie hob es hoch, drehte es und schaute nach dem Anzeichen eines Absenders oder Empfängers. Und Tatsache, da stand ihr Name drauf - in typischer Harry-Krackelei.

Sie betrachtete die längliche Verpackung. Was da wohl drinnen war?

Vorsichtig öffnete sie die Schleife, nahm den Deckel ab und zum Vorschein kam eine feine, rot-goldene Feder. Ihre Finger strichen ehrfürchtig über den Griff, als sie erkannte, von was diese Feder stammte.

Die filigrane Spitze ließ vermuten, dass es eine exakte, außerordentlich schöne Schrift ergeben würde. Gemischt mit ihrer geschwungenen Handschrift würde es wie Kaligrafie aussehen.

Sie schmunzelte. Dieses Geschenk passte so gut zu ihr und er wusste, sie schätzte solch persönliche Kleinigkeiten.

Sie spürte, wie sich zwei Hände auf ihren Bauch legten.

"Ich hab mir Sorgen gemacht, als ich aufgewacht bin und du nicht neben mir lagst."

Er pflanzte einen zarten Kuss auf ihren Nacken.

"Oh, du hast das Päckchen entdeckt."

Sie nickte.

"Aber du hast in deiner Euphorie den Zettel auf den Boden geworfen." Er bückte sich und reichte ihr die Notiz.

"Weil du mein Engel bist", lass sie vor.

"Ich brauche dir ja nicht sagen, dass das eine Phönixfeder ist."

"Hat...", flüsterte sie, "...hat sie auch eine besondere Fähigkeit?"

"Natürlich. Allerdings liegt es an dir, diese Fähigkeit heraufzubeschwören. Nur, wenn du dich der Feder als würdig erweist, wird die Gabe sich dir zu erkennen geben."

Ihre Augen strahlten.

"Danke", hauchte sie und küsste ihn auf die Wange.

"Für dich immer, Kleines."

Er drückte sie ein wenig näher an sich.

"Wusstest du, dass ich einen Bärenhunger habe!?" Harry lachte.

"Und ich dachte, Ron wäre der Vielfraß."

Er erhielt einen Knuff als Antwort.

"Komm mit, wir gehen frühstücken." Vorsichtig legte sie die Feder zurück in ihre Verpackung.

Harry wartete bereits am Eingang auf sie.

Er hielt ihr seine Hand hin und sie griff danach.

So verließen sie gemeinsam den Schulsprechergemeinschaftsraum. Sie schlenderten angeregt plaudernd durch die verlassen Korridore und grüßten hin und wieder ein Gemälde.

Sie bemerkten beide, wie richtig und gut es sich anfühlte, die Hand des anderen derart zu halten.

Da es nur noch zwei Tage bis Ferienende waren, standen bereits die Häusertische wieder an ihrem angestammten Platz.

Kurze Zeit, nachdem sie sich gesetzt hatten, gesellte sich Blaise zu ihnen.

"Guten Morgen, Hermine." Er küsste sie auf die Wange, was Harry äußerst missfiel aber er hielt sich zurück, weil es Hermine tolerierte. Dann setzte er sich gegenüber von ihnen auf die Bank.

"Morgen, Harry."

"Morgen, Blaise", kam es fröhlich von der Gryffindor. Harry nickte nur.

Obwohl die beiden Frieden geschlossen hatten und sich nun als Freunde in weitestem Sinne betrachteten, gefiel es Harry immer noch nicht, dass Blaise so viel mit Hermine zu tun hatte.

Die Beiden unterhielten sich eine Weile. Er saß nur da und löcherte die Decke. Das Wetter schien sich aufzufrischen. Warm strahlte die Sonne auf sie herab.

"Hier, Schatz, probier mal."

Hermine hielt ihm ihr Croissant hin, damit er abbeißen konnte.

Genüsslich kaute er die französische Spezialität, die Hermine mit Erdbeermarmelade bestrichen hatte.

"Lecker, nicht!?"

Er grinste sie an. "Ja."

"Also seid ihr zwei endlich zusammen?"

Hermine nickte Blaise zu.

"Ja, Harry und ich sind ein Paar."

"Dann brauche ich es also nicht mehr bei dir versuchen, meine 'Mine?'"

Sie spürte den Seitenschlag auf Harry. Wollte er ihn auf die Probe stellen? Sie glaubte, Blaise würde Harry absichtlich reizen, um herauszufinden, wie Harry damit umgehen würde, wenn ihr jemand so offensichtlich Avancen machte.

Innerlich lachte sie. Allerdings wusste sie nicht, ob Harry es so gut aufnehmen würde.

"Schade nicht? Ich vermisse unsere Zeit."

Harrys Alarmsystem arbeitete auf Hochtour. Einerseits wusste er, dass Blaise da nur ein Spiel mit ihm spielte. Andererseits wollte er die Machtverhältnisse ein für alle mal klären.

Der junge Slytherin langte herüber und ergriff Hermines Hand.

Diese wirkte sehr peinlich berührt und schien nicht zu wissen, was sie tun sollte.

"Wie wäre es, lässt du ihn für mich sitzen und wir versuchen es noch einmal?"

Harrys Reaktionslosigkeit irritierte sie.

Plötzlich tauchte seine Hälfte Brötchen, die er mit Pflaumenmuß bestrichen hatte, vor ihrem Gesichtsfeld auf.

"Jetzt musst du aber kosten, Süße."

Sie blickte ihn an. Ignorierte er, dass sie von Blaise angemacht wurde?

Sie öffnete den Mund und biss ab.

Als sie fertig gekaut hatte, beugte sich Harry vor.

"Du...du hast da..." Er schmunzelte. "...ein bisschen Pflaumenmuß." Und wie er es schon einmal bei ihr getan hatte, zog er sie zu sich heran und küsste es ihr weg. Seine Lippen striffen dabei ihre und verharrten dort für wenige Augenblicke.

Sie wusste nicht, wie ihr geschah. Als er sich von ihr löste, kam sie nicht umhin, ihn erneut an sich zu ziehen und zu küssen.

Er lächelte in diesen Kuss.

Hochrot ließ sie von ihm ab.

Deshalb hatte er nicht reagiert. Ihre Reaktion auf ihn hatte das Zugehörigkeitsverhältnis von selbst geklärt. Sie hatte bewiesen, dass sie nur ihn wollte.

Blaise bemerkte erfreut, dass Harry nicht auf seine Dominanz pochte. Er war eifersüchtig, das konnte ein Blinder mit einem Krückstock sehen. Allerdings musste er nicht auf unlautere Dinge zurückgreifen, um ihm klar zu machen, dass sie sein war. Er hatte gekonnt Hermines Liebe ausgespielt, um Blaise zu zeigen, dass Hermine ihn wollte. Es war das Eine, Hermine zu wollen und es dem Rivalen zu zeigen. Aber es war etwas Anderes, von Hermine gewollt zu werden.

"Ich liebe dich", flüsterte er ihr ins Ohr.

Sie beendeten entspannt ihr Frühstück. Blaise hatte aufgehört, Harry zu necken und begonnen, seine Freude

über diese ehrliche Verbindung zu zeigen.

"Es ist schön, dass du Harry hast, Hermine. Er ist der Richtige", war das Letzte, was er sagte, bevor sie sich an der Weggabelung zur Bibliothek trennten.

"Yeah, ich bin der Richtige, Hermine. Hast du gehört!? Du darfst mich nicht mehr gehen lassen!"

"Als wenn ich das könnte", flüsterte sie an seinen Lippen. Nachdem sie ihn kurz geküsst hatte, waren sie weitergelaufen.

"Ich finde es erstaunlich, dass du bei Blaise' Avancen so ruhig geblieben bist."

"Oh, ich war nicht ruhig. Innerlich habe ich gekocht vor Eifersucht! Und ich weiß, ich hatte durchaus eine Berechtigung für diese Eifersucht."

Sie lüpfte eine ihrer Augenbrauen.

"Schau mich nicht so an, Hermine. Wir wissen beide, wie stark eure kurze Beziehung gewesen ist."

"Die Betonung liegt auf gewesen, mein Süßer. Willst du mit mir darüber reden?"

Er zuckte mit den Schultern.

"Willst du wissen, warum Blaise' mir damals so viel bedeutete?"

"Es ist nicht unbedingt förderlich für meine Eifersucht aber ich möchte es schon gerne wissen. Ja, warum hat er dir so viel bedeutet?"

Sie bogen in einen Geheimgang ein, der sie schneller zum Gemeinschaftsraum bringen sollte.

"Nun, ich glaube, vorrangig lag es daran, dass er mich als Frau gesehen hat. Er hatte so eine bestimmte Art, genau das zu sagen, was ich hören wollte. Ich habe mich sexy gefühlt an seiner Seite. Allein sein Blick ließ mich, mich attraktiv finden. Weißt du, es ist wie Balsam für eine Frau, wenn sie sich durch die Anwesenheit eines Mannes begehrenswert fühlt!"

Er legte seinen Arm um ihre Schultern und drückte sie an sich, während sie hinter einem Wandvorhang hervortraten.

"Blaise war anders als Ron, anders als die anderen Männer. Ich fühlte mich wie die Einzige! Ich fühlte mich geborgen. Er machte meine Einsamkeit geringer. Das erste Mal, dass dies jemand wirklich schaffte."

Sie übersprangen die Stufe, die immer einbrach, wenn man sie betrat. Das taten sie schon mittlerweile im Schlaf. Wer sieben Jahre in diese Schule ging, wusste um deren Heimtücken.

"Er holte mir die Sterne vom Himmel. Liebt mich, wenn ich es brauchte. Er gab mir alles, was ich wollte, nahm, was er brauchte, wann er es brauchte. Es war ein starkes Geben und Nehmen, für uns beide und doch lief etwas schief."

"Er betrog dich."

Sie nickte.

"Ich schwor mich, nie wieder so blind zu lieben. Denn das war ich in unserer Beziehung gewesen. Blind. Naiv. Unbefangen von meiner Liebe. Aber ich war auch selbstbewusster gewesen. Mehr als jemals zuvor. Und dafür bin ich ihm dankbar. Durch ihn bin ich fraulicher, reifer, erfahrener geworden. Im Nachhinein bin ich ihm nicht böse, dass er mich damals so verletzte. Er hat mir den Weg gezeigt, den ich gehen konnte, um den Richtigen zu finden. Seinetwegen bin ich nicht mehr so blind gegenüber der Liebe meines Partners."

Harry kratzte sich an der Stirn.

"Ich denke, wenn er nicht gewesen wäre, wäre ich für dich und deine Liebe nicht bereit gewesen."

"Und was empfindest du nun?"

Sie hielt an und wandte sich ihm zu.

"Du willst das wirklich wissen, nicht wahr!?"

"Es ist nicht so, dass ich dir nicht vertraue. Es ist nur..."

"Shh..." Ihr Finger legte sich auf seine Lippen.

"Ich bin froh, dass du fragst, Harry. Es zeigt mir, dass du verstehen willst. Und es muss ausgesprochen werden. Nichts soll zwischen uns stehen."

Sie seufzte.

"Blaise ist..." Sie überlegte, wog ihre nächsten Worte sorgfältig ab.

"...er ist...der erste Mann, dem ich mich mit ganzem Herzen hingeeben habe. Er ist der erste Mann, den ich geliebt habe und der mich verletzte. Er..."

Sie trat auf ihn zu.

"...er wird immer ein Teil meiner Vergangenheit sein!"

Harry keuchte, als sie ihre Lippen stürmisch auf seine presste. Ihre Arme legten sich um seinen Nacken.

Zogen ihn dicht an sich.

Ihre Zunge neckte ihn. Herausfordernd. Und er gab gerne klein bei, ließ sich von ihr erobern.

"Harry, aber meine Zukunft bist du! Und niemand anderes wird darin eine Rolle spielen. Niemand außer dir! Nur du! Niemand sonst! Nur du. Du allein."

Er lachte. Lachte, wie er noch nie zuvor gelacht hatte. War überglücklich über ihre Worte.

Und sie, sie betrachtete ihn. Diesen Mann, dessen Lachen sie überwältigte.

Sie stand da und fühlte sich augenblicklich lebendig. Ihr Herz explodierte vor übersprießender Gefühle und sie spürte, wie sie alle, all diese Gefühle, ihm entgegenflogen. Und er nahm sich ihnen an. Speicherte sie in sich. Ließ zu, dass ihre Gefühle in ihm pulsierten. Wie bei ihr.

Und das, genau das, war der Unterschied zwischen Blaise und Harry.

Er gab mit ganzem Herzen und nahm mit ganzem Herzen. Sie könnte nie wieder jemand anderen lieben. Nicht jetzt, nachdem sie erfahren hatte, wie es war, sich vollkommen zu fühlen. Eins im Geiste. Nie wieder würde sie weniger als das nehmen.

Harry Potter verzauberte sie.

Er machte ihre Seele leicht, sodass sie ihn wie Schmetterlingsflügel zärtlich berühren konnte.

Seine Liebe war wie eine sanfte Sommerbrise, die sie streichelte.

Er ließ sie fliegen, auch wenn er nicht wusste, ob sie den Weg zurückfinden würde. Oh ja, und sie wusste, er würde ihr folgen, wenn sie nicht zurück konnte.

Es machte sie beschwingt, zu wissen, dass es einen Menschen gab, für den sie die Welt war. Und es machte sie noch benebelter, zu sehen, dass er ihr genauso viel bedeutete.

Es war wie im Märchen. Ein wenig kitschiger vielleicht aber das war ihr egal.

Sie hätte nie gedacht, jenen Menschen zu finden, dessen Aura sie in sich fühlen konnte. Eine Aura, die der ihren so vertraut, so ähnlich war.

Und das Kitschigste an der Geschichte war wohl, dass dieser besondere Mensch, den manche Menschen vergeblich suchten, dieser Mensch, ihr Seelenverwandter, der Harry war, mit dem sie seit sieben Jahren befreundet war!

Unglaublich aber sie wusste, diese Freundschaft hatte viele Schwierigkeiten überwinden müssen, um zu Liebe werden zu können. All das, was sie voneinander gelernt hatten. Jede noch so kleine Einzigartigkeit. Jeder Fehler. Jedes Gefühl. Jede Eigenart. Hatte sie einander näher gebracht, sodass sie, jetzt, nachdem sie zusammen gefunden hatten, nur noch leben mussten. Atmen, mit jeder Pore ihres Körpers. Was ihnen als Aufgabe blieb, war, sich gegenseitig zu lieben, jede Sekunde des Lebens.

"Harry", sprach sie voller Tiefe, "ich weiß es jetzt."

Er zog sie in eine liebevolle Umarmung.

"Was weißt du jetzt?"

"Du bist mein Glück!"

Nur Sekunden blieb es still. Er versuchte seine Fassung zu wahren.

"Und du bist die Melodie meines Herzens, Hermine! Alles in mir klingt nach dir!"

Ein bewegender Moment. Voller Gefühl. Voller Harmonie. Strahlender Liebe. Einer Liebe, die es noch nie zuvor so gegeben hatte. Der wahren Liebe. Der einzigen Liebe. Ein Moment der Hoffnung. Ein Augenblick puren Stillstands, in dem ihre Herzen in Einklang schlugen. Einer, nur einer und es war ein Versprechen für die Ewigkeit.

Das wars.

Freu mich auf Reviews.

Eure Lily